



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

156 (6.4.1926) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-228860](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-228860)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung von 10 Pf. aus oder durch die Post monatlich 12 Pf. 200 ohne Beleggeld. Bei sonstiger Bestellung der wöchentlichen Belegblätter Nachzahlung vorbehalten. Belegblätter Nr. 1700 Karlsruhe. - Hauptredaktion: E. A. 2. - Geschäfts-Verwaltung: Waldstraße 6. Schöneberg. - Telephon: 11. - Telegramm: Adress. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 10 Mal. Druck- und Anzeiger Nr. 7941. 7942. 7943. 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro Linie. Kolonialzeitung für 1000 Anzeigen 0,40 M. - M. Restam. 1-4 M. - M. Kolonialzeitung werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Preisansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Verlagsort: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Die Kämpfe in Marokko und Syrien

Der dritte Kriegsrat in Paris

Paris, 5. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im Namen des französischen Ministerpräsidenten Briand, Kriegsminister Painlevé, des Generalsekretärs Etang und Marschall Petain die dritte Konferenz über die Lage in Marokko statt. Es verläuft, die Regierung wolle sich auf alle Eventualitäten vorbereiten. Man kann daraus schließen, daß neue militärische Aktionen unternommen werden sollen, falls die angebotenen Verhandlungen mit Abd el Krim zu keinem Ergebnis führen.

In gewissen politischen Kreisen wird der Vorschlag gemacht, Abd el Krim ähnlich wie es mit Abd el Kader geschah, zu zwingen (7), Nordafrika zu verlassen, ihn unter die Aufsicht der französischen und spanischen Behörden zu stellen und ihm jährlich eine Subvention zu gewähren. Es wird aber betont, daß auch dann nicht mit einem endlichen Frieden in Marokko zu rechnen sei. Selbst wenn Abd el Krim die Entwaffnung der ihm angeschlossenen Stämme annehmen würde, müßte sie noch militärisch durchgesetzt werden.

Die Friedensunterhändler Abd el Krims

Nach Berichten aus Tanger befinden sich zurzeit drei Friedensunterhändler Abd el Krims auf dem Wege. Der erste ist in Rabat, der zweite in Mekka, der dritte in Tanger. Bester ist ein Vetter Abd el Krims. Es wird, wie der „Daily Express“ meldet, berichtet, daß die Spanier und Franzosen ihn als offiziellen Vertreter Abd el Krims anerkennen haben und daß die Verhandlungen zufriedenstellend verlaufen sollen.

Die Kämpfe der Drusen

Nach einer Meldung aus Beirut kam es im südlichen Teil des Gornongebirges zu einem schweren Kampf zwischen den zur Offensive übergegangenen französischen Truppen und den Drusen. Die Franzosen bezifferten ihre Verluste auf 10 Tote, während die Drusen über 100 Leichen auf dem Kampfplatz zurückgelassen hätten. Wie die Meldung weiter besagt, ist das Gornongebirge bis zur Palästina-Grenze völlig von den Drusen gesäubert, so daß die Franzosen ihre verlassenen Grenzposten wieder besetzen konnten.

Die Finanzkrisis in Frankreich

Der Senat hat die von der Kammer angenommene Einführung des Monopols auf Petroleum mit 189 gegen 103 Stimmen zurückgestellt und einem Ausschuss zur Beratung überwiesen, ebenso die Einführung des Monopols auf Zuckerbewirtschaftung. Das gesamte noch übrig gebliebene Steuergesetz wurde mit 232 gegen 11 Stimmen genehmigt. Im Verlauf der Debatte gab der Finanzminister eine längere Erklärung ab, worin er auch auf die Frage der interalliierten Schulden zu sprechen kam und erklärte, daß man hierüber zu einem Einvernehmen mit Amerika und England gelangen müßte, aber man dürfe nicht vergessen, daß Frankreichs Zahlungsfähigkeit durch die Zahlungen beeinträchtigt werde, die es von Deutschland erhalten würde. Der Finanzminister sprach weiter über die Stabilisierung des Franken und führte aus, daß diese einen künstlichen Charakter haben würde. Auch an die Amortisierung der inneren Schulden müsse man denken, aber diese werde nicht in brutaler Weise vollzogen werden.

Um die Erhöhung der Zölle

In der Samstagsitzung der französischen Kammer wurde der Gesetzentwurf auf Prozentige Erhöhung der Zölle mit 311 gegen 31 Stimmen angenommen. Angenommen wurde ferner ein sozialistischer Änderungsantrag, von der Erhöhung Getreides, Zucker und Kaffee und ferner, was von Bedeutung für Deutschland ist, die deutschen Sachlieferungen für die besetzten Gebiete auszunehmen.

Im „Zeichen von Locarno“?

Eigentümliche „Rückwirkungen“ im Saargebiet

Eine bittere Ironie auf eine verheißungsvolle Osterbotschaft von Locarno nennt die „Saarbrücker Landeszeitung“ die locarnoische der neuen Regierungskommission, die bei der am 1. April vorgenommenen Verteilung der Ressorts wiederum eine teils französische Interessen berücksichtigte. Die zuweilen Hoffnungen der Bevölkerung - die sich sechs Jahre lang dem dominierenden französischen Einfluß in der Verwaltung ihres deutschen Gebietes gefällig lassen mußte -, daß der neue saarbrückische Präsident Stephens nunmehr endlich eine solche Verteilung der Ressorts vornehmen werde, daß nicht die wichtigsten Ressorts in der Hand der Franzosen und ihrer Freunde blieben, ist aus schmerzlichen Gründen nicht nur wurde auf den einflussreichen Vollen des Generalsekretärs, den bisher das letzte französische Mitglied der Regierungskommission, Maurice imhätte, wiederum ein Franzose, der stellvertretende Generalsekretär Pirollet, berufen - obwohl von sämtlichen politischen Parteien mit Nachdruck gefordert worden war, daß diese Stelle endlich einem Deutschen übertragen würde -, sondern das überaus wichtige Finanzressort, das bisher der Kanadier Stephens verwaltete, wurde ebenfalls einem Franzosen - Maurice - übertragen. Dem belgischen Arbeiter, Post- und Telegrammverwaltungen unterstehen dem belgischen Lambert, der Tscheche Dr. Benesky betreut weiter die Kultur und Schulwesen im Saargebiet. Der Präsident der Regierungskommission, Stephens, übernimmt die Abteilung für innere und auswärtige Angelegenheiten, während das saarbrückische Mitglied Roman auf die unpolitische Abteilung Landwirtschaft, Forsten, Volkswirtschaft und Sozialversicherung beauftragt bleibt.

Die Lage stellt sich nunmehr so dar, daß nach außen hin zwar ein Vertreter an der Spitze der Regierungskommission steht, in Wirklichkeit aber in der gesamten Verwaltung des Saargebietes der französische Einfluß verankert ist. Und das ganze nennt sich Rückwirkungen im Zeichen von Locarno.

beziehen konnten. Die Mütter halten diesen Vorstoß nur für ein Vorspiel zur eigentlichen Offensive, die im Djebel Drus unternommen werden soll.

Die Unruhen an der Iraq-Grenze

Syrische Araberstämme griffen, wie schon kurz gemeldet, in der Nähe von Al Bidl Stämme an, die unter der Oberhoheit der Iraq-Regierung stehen. Die englische Regierung hatte den bedrohten Araberführern Tanks und Flieger zur Verfügung gestellt, so daß die Kämpfe bald beendet wurden. Die Syrier zogen sich nach Berichten der „Times“ in Unordnung über die Grenze zurück. Die Zahl ihrer Toten beträgt 45, die Menge der Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Verständigung in der Mosulfrage

Paris, 5. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie dem „Temps“ aus Konstantinopel gemeldet wird, haben sich in letzter Zeit die Beziehungen zwischen England und der Türkei in bezug auf die Mosulfrage wesentlich gebessert. Er scheint möglich, in kurzer Zeit zu einer Einigung zu kommen, da auf beiden Seiten ein ernstes Verhandlungswille an den Tag gelegt wird. Man sieht für den Augenblick drei Möglichkeiten für eine Verständigung:

- 1. ein englisch-türkisches Bündnis, worin England den Bestand des türkischen Gebietes garantiert,
- 2. einen 60-100 km. breiten Streifen an der nördlichen Mosulgrenze für die Türkei mit wirtschaftlichen Konzessionen im Iraq und
- 3. Neutralisierung und Entmilitarisierung des Mosulgebietes das weder der Türkei noch dem Iraq angeheert werden würde.

Unter diesen Umständen beständen gute Aussichten, daß nach der Rückkehr des britischen Vizekonsuls Lord Lindsch nach Angora die Verhandlungen unter günstigen Auspizien wieder aufgenommen und zu einem guten Abschluß gebracht werden können. Der „Temps“-Korrespondent fügt hinzu, daß die Mosulfrage die einzige Beziehungssache zwischen England und der Türkei darstelle, daher müsse eine Verständigung über dieses Problem eine starke Rückwirkung auf alle politischen Fragen im nahen Orient haben.

Für die polnischen Freunde

Unter der Überschrift „Unter dem Zeichen von Locarno“, berichtet die „Humanität“, daß seit Beginn des Jahres 1925 bis heute alle drei bis vier Tage vom Bahnhof Scheres für Polen bestimmte Wagonladungen mit Kriegsmaterial, vor allem Flugzeugen und Panzerautomobilen, abmarieren. Die Sendungen seien an die polnische Mission gerichtet und an die polnische Marinebasis in Cherbourg adressiert.

Vom Völkerbund

Neue Verfassung in Washington

Washington, 5. April. (Spezialabteilung der United Press.) Die Frage der Beziehungen der Vereinigten Staaten zum Völkerbund steht hier wieder im Vordergrund des politischen Interesses. Der letzte Schritt des Völkerbundes, die Einladung an die Vereinigten Staaten zu der am 1. September beginnenden Konferenz über die amerikanischen Vorbehalte zum Beitritt zum Haager Schiedsgericht und der gleichzeitige Rücktritt an die Signatarmächte des Haager Protokolls, in dem diese aufgefordert werden, gemeinsam bei den Vereinigten Staaten auf Annahme der Einladung zu dringen, hat hier Bestrebungen erregt und dürfte die Sympathien für das Haager Schiedsgericht erheblich abfließen. Die Regierung bleibt dabei, daß sie die Vorbehalte nicht diskutieren kann. Obgleich das Staatsdepartement sich äußerst zurückhaltend verhält, ist allgemein bekannt, daß man im Weißen Haus nach wie vor den Standpunkt vertritt, daß die Regierung in dieser Frage nicht zuständig ist und nicht über die vom Senat beschlossenen Vorbehalte diskutieren, geschweige irgendwelche Bindungen eingehen kann.

In Senatskreisen wird der Schritt des Völkerbundes als ein Versuch betrachtet, seine Autorität den Vereinigten Staaten aufzuzwingen. Senator Borah erklärte einem Vertreter der United Press, das sei ein Versuch, die Vereinigten Staaten in direkte Verhandlungen mit dem Völkerbund hinein zu manövrieren. Die Presse aller Parteilagungen lehnt einstimmig den Schritt des Völkerbundes ab und betont den Ernst der Situation.

Berufung auf den Völkerbund - eine Beleidigung

Die neue deutsche Zeitung in Kowno „Der Wächter“ meldet aus dem litauischen Orte Schaki: Im Sommer 1925 ließ der Kreisrat von Schaki durch eine besondere Kommission prüfen, ob die Schuld in dem Borori Strupp auch genügend litauisch waren. Hierbei stellte die Kommission das Ansehen, daß Vornamen wie Fritz und Franz auf den Schultern in Litauen und Preußen geändert und auch die Familiennamen wie Hensel, Hahn oder Habersatt litauisiert werden sollten. Trotz Einspruches des Gemeindevorstehers, eines Deutschen, gegen dieses ungeschickliche Verfahren, wurden die Hausbesitzer mit Geldstrafen belegt. Als der Gemeindevorsteher sich weigerte, an der Beleidigung der Litauern teilzunehmen, wurde auch er mit 600 Lit bestraft und seine Berufung an das Ministerium abgewiesen. Derselbe Gemeindevorsteher hat nun fälschlich einem unteren Polizeibeamten gegenüber gewisse Maßnahmen der litauischen Behörden als Unterdrückung der Deutschen bezeichnet und hinzugefügt, die Deutschen würden sich bei der vorgelegten Behörde und, wenn das nichts helfe, beim Völkerbund beschweren. Für diese „Drohung“ ist der Gemeindevorsteher jetzt wegen „Beleidigung einer Amtsperson bei Verrichtung ihrer Dienstpflichten“ angeklagt worden. Schöne Zustände!

Wiedereröffnung der deutschen Luftfahrt

Der regelmäßige Betrieb deutscher Luftverkehrslinien wird am heutigen Dienstag, dem 6. April, wieder eröffnet werden. Er ruht jetzt in den Händen einer einzigen neugebildeten Gesellschaft, der deutschen Luft-Hansa A. G., die durch den Zusammenschluß der Junkers-Luft-Verkehr-A. G. und des Deutschen Aero-Klubs gebildet worden ist. Der Zusammenschluß ist unter Mitwirkung des Reiches zustande gekommen. Er hat in der Hauptsache den Zweck, den deutschen Luftverkehr auf eine bessere geschäftliche Grundlage zu stellen. Schon in der Osterwoche herrschte auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ein reger Flugverkehr. Der Flughafen ist ausgebaut und neu hergerichtet worden und zahlreiche Schau- und Probeflüge sorgten dafür, die Luft-Hansa in der Öffentlichkeit einzuführen.

In den drei Monaten, die zur Bildung der neuen Gesellschaft dienten und dem Flugverkehr eine Ruhepause brachten, ist der Flughafen auf dem Tempelhofer Feld gründlich instand gesetzt worden. Er ist jetzt der einzige Berliner Flughafen für den Passagier-, Post- und Frachtverkehr. Für die Wiederaufnahme des Verkehrs im ganzen Reich ist alles auf das Beste hergerichtet. (Auch Mannheim erhält einen neuen Flughafen in Neuostheim, der kurz vor der Eröffnung steht.) Die Flagge der deutschen Luft-Hansa, ein fliegender Vogel in Gold auf blauem Grunde, wird bald bekannt werden. Die Flugzeuge sind in schwarzer und weißer Farbe gehalten und tragen auf dem Schwanz das Vogelwappen. Auch im äußeren Wappen sind Junkers-Luftverkehrsgesellschaft und Aero-Klub vollkommen verschmolzen und von der früheren Konkurrenzgegenschaft ist keine Spur mehr übrig.

Selbstverständlich schadet es dem deutschen Flugverkehr auch heute noch ungeheuer, daß er durch die Zwangsbestimmungen der Völkerverkehrskonferenz in Fessel gefesselt worden ist. Wenn der Probeflugverkehr der deutschen Luft-Hansa trotzdem ganz hervorragende technische Leistungen aufweist, so wird damit nur bewiesen, daß die deutsche Leistungsfähigkeit sich so gut es eben geht auch den schwierigsten Verhältnissen anzupassen versteht. Als Probe dieser Fähigkeit kann das Flugzeug „Kondor“ gelten, das von der Firma Udet erbaut worden ist. Die Firma hat bisher in der Hauptsache ganz leichte Maschinen für Sport- und Reizwecke erbaut. Der „Kondor“ ist ihre erste Konstruktion auf dem Gebiete des Verkehrsflugzeuges und eine ausgezeichnete Leistung. Der „Kondor“ ist mit vier Siemens-Motoren von je 100 Pferdestärken ausgerüstet und kann 8-9 Fahrstunde befördern. Er hat bei einem Probeflug den Weg von München nach Berlin in drei Stunden und 15 Minuten zurückgelegt. Dieses Ergebnis ist trotz der Hemmnissen erzielt worden, die die Zwangsbestimmungen der Völkerverkehrskonferenz der deutschen Luftschiffahrt auferlegen. Man wird die bestimmte Erwartung aussprechen müssen, daß diese Hemmnisse nach moratelangen Verhandlungen in Paris nun endlich dem Geiste des Locarnovertrages entsprechend beseitigt werden. Erst dann kann und wird die friedliche deutsche Zivil-Luftschiffahrt beweisen, was sie leisten kann.

Auch auf der bisherigen Grundlage ist das Leistungsprogramm für das Jahr 1926 alle Anerkennung wert. Die deutsche Luft-Hansa wird 39 Verkehrsleistungen unterhalten, entweder vollständig mit eigener Kraft oder im Zusammenarbeiten mit ausländischen Flugverkehrsgesellschaften. Das vollständige Jahresprogramm umfaßt 45 Verkehrsleistungen. Doch hängt seine Durchführung von dem Ausgang der Verhandlungen ab, die in Paris geführt werden. Es handelt sich dabei bekanntlich nicht nur um die Beseitigung der Völkerverkehrskonferenz, durch die man bisher den deutschen Flugverkehr eingeschränkt hat, sondern auch um die Hebung der Schwierigkeiten, die zur Zeit noch in dem gegenseitigen Ueberfliegen der verschiedenen Länder bestehen. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge ist es unmöglich, deutsche Luftverkehrslinien unmittelbar an die Verkehrsstellen Frankreichs, Italiens der Theodosiosstraße und Bolens anzuschließen. Auch diese Hindernisse müssen wegfallen, ehe der europäische Luftverkehr wirklich in durchgreifender Weise geregelt werden kann. In das deutsche Luftverkehrsprogramm können dann auch Verbindungen mit Lyon und Marseille über Basel und Genf, mit Paris über Köln, mit Prag und Wien über Leipzig und Chemnitz eingeschlossen werden. Die früher schon betriebenen Linien nach Paris und Innsbruck können auf Italien ausgedehnt und Warschau kann mit Berlin auf dem Luftwege verbunden werden, wenn die Verhandlungen in Paris einen befriedigenden Ausgang nehmen. Die zur Zeit wichtigsten internationalen Verbindungen ist die zwischen London und Kowno über Amsterdam, Berlin Königsberg und Kowno. Eine Anzahl gleichwertiger Linien aber können geschaffen werden, wenn man endlich Deutschland wieder als gleichberechtigten Staat in den Luftverkehr einreicht. Der Deutschen Luft-Hansa ein herzliches Glück auf und Glück ab!

Das Militärjubiläum Hindenburgs

Am 7. April begeht Reichspräsident von Hindenburg sein 80-jähriges Militärjubiläum. Aus diesem Anlaß findet u. a. am 19. Uhr mittags im großen Saal des Präsidialpalastes eine militärische Feier statt, an der Abordnungen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Traditionstruppenteile der Regimenter des Generalstabmarschalls, die Chefs der Heeres- und der Marineleitung, Vertreter der Reichswehr und der Reichsmarine und der Reichswehrminister teilnehmen werden. Auch der Reichsfeldmarschall wird der Feier beiwohnen. Der Reichswehrminister wird die Glückwünsche der Wehrmacht darbringen.

* Eine Fremdenlegion in Sowjetrußland? Nach Meldungen aus Petersburg soll die Sowjetregierung die Errichtung einer Fremdenlegion planen, die ausschließlich aus Staatsangehörigen fremder Staaten bestehen und dem Oberbefehlshaber von Petersburg unmittelbar unterstellt werden soll.

Averescu über sein Programm

Paris, 5. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der neue rumänische Ministerpräsident, General Averescu, gewährte dem „Temps“-Vertreter in Bukarest eine Unterredung über die politische Lage und sein Regierungsprogramm. Averescu betonte die Notwendigkeit einer Stabilität auf dem Gebiete der Gesetzgebung. Seine Regierung habe die Absicht, auf den politischen Grundlinien der früheren Regierung weiterzuarbeiten. „Wir werden die vom vorhergehenden Kabinett geschaffenen Gesetze als juristisches Erbgut des Staates betrachten. Die nötigen Abänderungen, die wir anbringen werden, um diese Gesetze den wahren Bedürfnissen des Landes anzupassen, sollen nicht eine Vernichtung bedeuten, sondern eine Verbesserung. Dieses Prinzip der Stetigkeit werden wir nicht nur auf innerpolitischen Gebiet anwenden, sondern in noch stärkerer Maße auch für die Außenpolitik. Das erste Bündnis mit Polen und die Gründung der Kleinen Entente,“ schloß General Averescu, „sind in die Zeit meiner ersten Regierung. Das Kabinett Bratianu führte diese Bündnispolitik weiter und ich werde wiederum mit meinen neuen Ministern das Wort Bratianus fortsetzen.“

Italienische Orientierung der rumänischen Politik

In einem Manifest wendet sich das neue Kabinett Averescu an die Nation mit der Bitte um Unterstützung der Bestrebungen der Regierung. Das Manifest betont mit besonderer Schärfe, daß die Regierung jede Störung der öffentlichen Ordnung mit der äußersten Energie und Unerbittlichkeit verfolgen und bestrafen würde. Eine Zeitung, die das Manifest scharf kritisierte, wurde konfisziert, was bereits die dritte Zensurkonfiskation innerhalb von 4 Tagen der Regierungstätigkeit des Kabinetts Averescu ist.

In rumänischen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß eine weitere Rechtsorientierung des Kabinetts Averescu und eine Annäherung an den rumänischen Faschismus bevorstehe. Im gleichen Zusammenhang spricht man von einer weitgehenden Annäherung Rumaniens an Italien.

Italienische Kolonisationspläne in Deutsch-Ostafrika

Aus angeblich absolut sicherer Quelle erfährt der diplomatische Mitarbeiter des „West-Deutschen“, daß die italienische Regierung gegenwärtig Verhandlungen mit dem Kolonialamt führt über die italienische Besiedlung Deutsch-Ostafrikas, das die Engländer beinahe vollständig in Tanganjika-Territory umfassen haben, um das Äquator an die Ängler auszuschießen. Die italienische Regierung schloß eine großartige Hebersiedlung italienischer Kolonisten unter italienischer Kontrolle und Finanzierung nach Deutsch-Ostafrika vor. Vom Kolonialamt wird italienischerseits die Verpflichtung beantragt, den Kolonisten den Landwerb und die Niederlassung dort zu erleichtern. Außerdem äußerte Mussolini den Wunsch nach einer Vermaltungs- und Kulturautonomie für die italienischen Kolonisten. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „West-Deutschen“ hierzu weiter erzählt, wird der von Mussolini selbst entworfene Siedlungsplan vom Kolonialamt im Prinzip wohlwollend behandelt.

Die Lage vor Peking

Die militärische Lage vor Peking sieht anscheinend vor der Entscheidung. Die Truppen der sogenannten alliierten Generale befinden sich 15 Kilometer von der Hauptstadt entfernt. Obwohl die Kämpfe noch in vollem Gange sind, haben die Generale der nationalen Armee anscheinend ihre Absicht aufgegeben, bis zum letzten Mann Widerstand zu leisten. Es wird berichtet, daß ihre Truppen die Umgehung Pekings im Süden und Osten räumen wollen. Die Jäger nach Kalgon sind mit stützenden nationalen Truppen überfüllt.

Einige Gesandtschaften in Peking haben ihren Abschied von den Verlassen des Gesandtschaftsbezirks unterzogen. Die Tore dieses Bezirks werden bei Sonnenuntergang geschlossen und durch Doppelposten bewacht. Man befürchtet in Peking Plünderungen durch die abziehenden Truppen der nationalen Armee.

Die geleisteten Präsidentenwahlen. Nach einer Reduktion aus 10 Departements am 4. April und in den 23 verbleibenden Departements am 11. April stattfinden zu lassen.

Eine Havas-Filiale in Wien. Wie in der Presse verlautet, hat die französische Nachrichtenagentur Havas die Absicht, in Wien demnächst eine Filiale zu errichten, die hauptsächlich die Förderung des belerlehten Verkehrs zwischen Österreich und Frankreich propagieren soll.

Nationaltheater Mannheim

„Parfital“

Das Dichtische und Melancholische bildet stets eine Barriere, über die das Publikum oft nur sehr schwer zu der Musik des Bühnenmelodramatikers gelangt, und doch ist es daran in erhöhtem Sinn das, was das ganze Wert offenbaren will: ein Wunder. Und als solches wirkt es auf das Unbegreifliche, von den Meinungen des Tages unbefangene Gemüt stets wieder, auch da, wo ihre äußeren Bedingungen nicht alle erfüllbar sind. Dazu gehört zunächst das versetzte Orchester, für das diese Musik geschrieben ist. Die Spähre, zu denen sich die erhabenen Klänge des letzten Wagnerwerkes erheben, verlangen geradezu, daß ihre mechanische Erzeugung dem Auge gänzlich entrückt sei, damit das Ohr ungestört ihr inneres Begehren empfindet. Diese Voraussetzung vermag jedoch in nur wenigen Theatern erfüllt zu werden; an unserer Bühne wird sie erfüllt durch die Leistungskraft des Orchesters selbst, das eine kläglich Gefamtenstellung hat, die alles Gegenständliche hinter sich ließ und verschweigt in dem reinen Weib dieser durchsichtigen, durchsichtigsten aller musikalischen Ausdruckserscheinungen. Dabei hatten sich die Besetzungsmöglichkeiten im Orchester geradezu gegen die Musik ausgesprochen. Gerade die Instrumentengruppen, deren die Charakteristika der „Parfital“-Musik unvertraut ist, die mehrfach geteilten Holzbläser und das schwere Blech, waren nicht in der vorgeschriebenen Besetzung vertreten, und dennoch geriet der gesamte klangliche Aufbau überraschend gut, dank der Virtuosität unserer Musiker, die es fertig bringen, neben ihren eigenen Stimmen auch noch, so gut es geht, die eines kläglich benachteiligten Instrumentes, an gestandener Stelle mit zu übernehmen. Daß das Akkordeon, das Wesentlichste an der „Parfital“-Musik, demnach zuweilen unter der Führung der Besetzung in die Hände der ersten Violinen, wie es sich auswirkte, auf ein erträgliches Maß beschränkt. Als Beweis kann der feierliche Orgelchor der ersten Szene gelten, der von Orchesterleitern, die eben noch den Aufstieg des Vorspiels mit Emporgelassen hatten, in außerordentlich behender Umstellung hinter Tür und Tor bestritten wurde. So bewundernswert diese Leistung des Orchesters aber auch war, — es erscheint doch fraglich, ob sich diese Rollenbewirtschaftung auf die Dauer als wirklich erträglich erweist. Dinge wie der Bühnenanbau an der Titularkasse der Opernmanagements — wie berichtet über die Sonntagvorstellung — sollten zu denken geben.

Als Leiter war Ludwig Beschetzka (Chemnitz) gewonnen worden, was den nach der „Hugenotten“-Vorstellung von letzten Dienstag offenbar wieder gefundenen hiesigen Generalmusikdirektor in die Lage setzte, den „Parfital“ in Darmstadt zu dirigieren. Nicht etwa in Chemnitz; das ist viel zu weit. Der Gastdirigent, der einen berühmten Pianistennamen trägt, machte den Eindruck eines soliden, gewissenhaften Musikers, der seine Viertel und Schemata mit strengster Akkuratheit schalt. Wo jedoch der eigentliche Dirigent anfängt, bei der Inspiration, in Suggestion, da

Der neue Vizekönig von Indien

Der neue Vizekönig von Indien, Wood, ist unter großen Feierlichkeiten in Bombay eingetroffen. Der frühere Vizekönig von Indien, Lord Reading, verließ am Freitag die indischen Geste. Obwohl die beiden Vizekönige zusammen in derselben Stadt waren, trafen sie sich nicht. Der Befehl des Vizekönigs ist zahlreiche Kommentare in der indischen Presse aus. Die europäischen und die gemäßigten indischen Elemente danken dem früheren Vizekönig für seine Tätigkeit. Er habe es verstanden, während seiner fünfjährigen Amtstätigkeit aus einem politischen Wirrwarr zu stabilen Verhältnissen zurückzuführen, wie sie seit langem in der indischen Geschichte nicht mehr bekannt gewesen seien. Die indische Presse wirft dem scheidenden Vizekönig vor, daß das Hauptziel seiner Amtstätigkeit gewesen sei, die indischen Interessen denjenigen der englischen Kapitalisten unterzuordnen, welche die Rajahinrie des englischen Weltreiches kontrollierten. Lord Reading sei ein Despot gewesen.

Der „Daily Telegraph“ der die Kommentare veröffentlichen, wünscht, daß das englische Volk und Parlament die Schwierigkeiten klar erkennen sollen, welchen der neue Vizekönig ins Auge zu schauen habe.

Der Aufruhr in Kalkutta

Nach den letzten Meldungen aus Indien hat der Aufruhr in Kalkutta eine Verschärfung erfahren. Die Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern dauern an. Die Mohammedaner zerstören einen Hindu-Tempel, worauf die Hindus die mohammedanische Großmoschee in Brand stecken. Die Lage habe dadurch eine Verschärfung erfahren, daß der Vöbel den allgemeinen Aufruhr benutzte, um die Geschäfte zu plündern und in Brand zu setzen. Die Zahl der Verwundeten und Getöteten übersteige die weltweite die ursprünglichen Ziffern, wo 20 Personen als getötet und 150 als verwundet gemeldet wurden. Die Lage werde als sehr ernst angesehen.

Letzte Meldungen

Notlandung eines französischen Flugzeugs

Südungen, 5. April. Am Samstag früh ging ein französischer Doppeldecker, der mit einem Offizier und einem Unteroffizier besetzt war, am Südpol nieder. Das Flugzeug hatte sich im Nebel verirrt. Es wurde beschlagnahmt. Der Offizier und der Unteroffizier fuhren mit der Bahn nach Frankreich zurück.

Der Streik in der Rheinischhahndel

Köln, 5. April. Nachdem die Verhandlungen, die am Dienstag zwischen dem Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden für die Rheinischhahndel unter Leitung des Reichsarbeitsministeriums in Berlin stattfanden, ergebnislos waren, ist der in Köln erfolgte Schlichtungsversuch vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Es gelten demnach im wesentlichen die bisherigen Löhne und Arbeitsbedingungen.

Die Leiche der Jurjewstaja gefunden?

Berlin, 5. April. Nach einer Drahtung des „B.Z.“ aus Kopenhagen wurde am 3. April in der Schönlagerstraße eine weibliche Leiche gefunden, die mit der bekannten Berliner Sängerin Frau Jurjewstaja identisch sein soll. Amtliche Einzelheiten über die Identität der Leiche liegen jedoch noch nicht vor.

Ein politischer Diebstahl

Paris, 5. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus London gemeldet wird, ist im Luftschiffahrtsamt ein schwerer Diebstahl verübt worden. Die Staatspolizei, die mit der Untersuchung des geheimnisvollen Diebstahls beauftragt ist, glaubt, sie habe es mit einer Spionageaffäre zu tunen fremden Macht zu tun.

Erhöhung der französischen Eisenbahntarife

Die französische Regierung plant, wie die „Bournee Industrielle“ berichtet, eine Erhöhung der Personen- und Eisenbahntarife um 10 Prozent vom 1. Mai ab.

Gasterieinfuhr in einem Kino

Mexiko, 5. April. In einem Kino stürzte eine vollbesetzte Gasterie ein, wobei 5 Zuschauer getötet und etwa 100 Männer, Frauen und Kinder verletzt wurden. Die meisten Opfer gehörten dem Arbeiterstande an.

Keine mexikanischen Vändereien an Japan. Der mexikanische Gesandte in Washington tritt der Meldung entgegen, wonach große Vändereien an Japan verkauft werden sollen.

Rücktritt des Kabinetts Bokstich. Nachdem die kroatischen Minister auf ihrer Demission beharrten, beschloßen auch der Ministerpräsident Bokstich und die übrigen radikalen Minister ihre Demission zu überreichen.

Städtische Nachrichten Nationaltheater und Orchester

Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Der von dem Herrn Intendanten vorgelegte Entwurf des Voranschlags des Nationaltheaters für das Spieljahr 1926/27 enthält, nachdem die Theaterkommission an den Ausgaben einige Abstriche vorgenommen hatte, ursprünglich einen Betriebszuschuß von 701.000 M. neben sonstigen Leistungen für Rechnung der Stadt in Höhe von 303.750 M. Nachdem im Stadtrat gegen diesen Zuschuß lebhafteste Bedenken erhoben worden waren, hat die Theaterkommission eine weitere Verringerung des Zuschusses durch Ermäßigung von Gehaltsansprüchen um durch Einsparung von Stellen beim Solopersonal und durch Verzicht auf den größten Teil des Balletts vorgenommen. Diese Einsparungen betragen insgesamt auf 600.000 M. Der reine Betriebszuschuß sollte demgemäß 701.000 M. weniger 80.000 M. gleich 621.000 M. betragen. Der mit diesem Betriebszuschuß abschließende Voranschlagsentwurf ist dann mit Beschluß des Stadtrats vom 10. Dezember 1925 dem Bürgerausschuß vorgelegt worden.

Der Bürgerausschuß hat in seiner Sitzung vom 1. Januar 1926 die Einnahmen antragsgemäß auf 1.614.000 M. festgesetzt, Ausgaben dagegen auf 2.229.000 M. nur auf 2.014.000 M., was eine Verringerung des Zuschusses von 615.000 M. auf 400.000 M. bedeutet. Diesem Beschluß ist jedoch der Stadtrat mit Antrag der Theaterkommission nicht beigetreten, er hat vielmehr beschlossen, die Ausgaben auf 2.114.000 M. festzusetzen, mithin den Betriebszuschuß auf 500.000 M. zu erhöhen. Dieser Stadtratsbeschluß hat der Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 26. Januar 1926 zugestimmt. Gegenüber dem zuerst dem Bürgerausschuß vorgelegten Entwurf war demnach der Zuschuß von 615.000 M. auf 500.000 M., also um 115.000 M. verringert worden. Diese 115.000 M. muß also die städtische Verwaltung aufgrund der Beschlüsse der beiden städtischen Kollegien an den Ausgaben noch einsparen. Wie das geschehen soll, ist in dem dem Bürgerausschuß mitgeteilten Bericht des Herrn Intendanten dargestellt: 1.000 M. sollen beim Chor, 68.000 M. beim Orchester, 10.000 M. beim technischen Personal, und der Rest bei den sonstigen Ausgaben eingespart werden. Die Verhandlungen mit dem Chor haben inzwischen zu dem Ergebnis geführt, daß diese 22.000 M. durch eine mögliche Verringerung der Gehälter und im übrigen durch den Abbau einiger Stellen erzielt werden. Die Verhandlungen mit dem Orchester haben dagegen bekanntlich zu einer Einigung bisher nicht geführt, sondern zu der Verhängung der Sperre durch den Musikerverband über das Nationaltheater.

Zuerst wurde dem Orchester vorgeschlagen, es sollen alle Orchestermitgliedern die Einnahmen aus den für Rechnung des Orchesters veranstalteten Akademiekonzerten und aus den Vereinskonzerten in Höhe von je 800 M. auf die derzeitigen Gehälter angerechnet werden. Dieser Vorschlag mußte daran scheitern, daß bei den viel niedrigeren im Jahre 1913 bewilligten Gehältern die Einnahmen aus den Akademiekonzerten allein mit 400 M. auf die Gehälter angerechnet wurden. Dieser Vorschlag hat das Orchester abgelehnt. Darauf ist ihm mit Einwilligung der Theaterkommission und des Stadtrats vorschlagsweise worden, die Gehälter der einzelnen Orchestermitglieder sollten nicht gekürzt werden, das Orchester sollte aber die Reineinnahmen aus Akademiekonzerten und Vereinskonzerten bis zum Betrag von 68.000 M. an die Stadt abtreten, während ein etwaiger Reberschuß über diesen Betrag dem Orchester verbleiben sollte. Dieser Vorschlag bedeutete ein weites Entgegenkommen. Während nach dem ersten Vorschlag ein etwaiger Rückgang der Einnahmen aus Konzerten den einzelnen Orchestermitgliedern zum Last gefallen wäre, hätte im zweiten Fall die Stadt diesen Verlust getragen, während die Orchestermitglieder im Genuss ihrer ursprünglichen Gehälter geblieben wären. Leider hat das Orchester sich auch mit diesem zweiten Vorschlag nicht einverstanden erklärt. Es will nur auf die Einnahmen aus den Vereinskonzerten, die im laufenden Spieljahr etwa 40.000 M. betragen haben, verzichten, nicht aber auf diejenigen aus den Akademiekonzerten. Dem hat der Stadtrat nicht zugestimmt; er hält daran fest, daß in erster Linie die Einnahmen aus den Akademiekonzerten, auf die mit einiger Bestimmtheit zu rechnen ist, zur Verfügung gestellt werden, und dann erst die aus den Vereinskonzerten, die in den nächsten Jahren voraussichtlich zurückgehen werden. Weiter hat der Stadtrat erklärt, daß, wenn entsprechend dem Angebot des Orchesters durch die Konzerteinnahmen nur 40.000 M. gedeckt werden, der Rest von 28.000 M. durch Abbau von sechs Stellen von Bühnenmusikern erzielt werden muß. Das Orchester hat also die Wahl, entweder auf die Konzerteinnahmen aus Akademiekonzerten und Vereinskonzerten bis zum Betrage von 68.000 M. zu verzichten, sich dafür aber die ungekürzten Gehälter und den derzeitigen Betrag vorzuleihen, wird die Reale ihren alten Willen ebenfalls bekunden, den sie in der Blumenzeile ihm bewährte.

Der schöne Brauch, den Bühnenweihelkspiel ohne das Nachspiel des Besfalls aufzunehmen, hat die Absicht, der Geliebtenstellung umso dankbarer Anerkennung zu leisten, als sie in Zeiten der Beschränkung den Grabsbau aufzurichten vermochte, aus dem eine andächtige Substanz wieder Weib und Erdboden in dem Feiertag mitnahm. Dr. Kayser.

Frei Hirsch im Apollotheater

Mannheim ist nicht nur eine Theatergröße, es hat auch Theatergötter. Es gibt Leute, denen letztere lieber sind. Freigebig wie Mannheim ist, hat es diese Theatergötter nicht behalten, sondern in die Welt entsandt. Zunächst nach Berlin. Und wenn sie von dort zurückkehren, findet entweder ein Gastspiel statt oder das Apollotheater hat tollere Häuser wie z. B. durch Fritz Hirsch, den Konditor der Berliner Komiker. Sein Geheimnis ist die Frau, sein Erfolg die spielerische Liebenswürdigkeit. Er gehört zu die Reihe jener Seltenen, bei denen gleichgültig ist, was sie geben, auf das sie kommt es an. Doch was heißt „Die Frau“? „Schleier“, eine Schwanoperette (Ton auf der ersten Seite). Bei dem entsprechenden Millimetermaß hat dabei es sich sogar um ein recht unterhaltendes Stück, das zeigt, wie weit man es in der Halle eines Nebenaters bringen kann. Was zu Fritz Hirsch der alle Regier seiner Humors zog und auf Naturoden und Pöbeln alle Stufen seiner begünstigenden Komik durchließ. Seine künstlerische Manier, den sein Freund an Vortragsart zur Bewannung glücklichen Wädens annimmt, hat sich als Professor der Zahnheilkunde zu behörden, trifft dabei in der Tante der Freudenbede eine frühere Liebesfreundin, und kommt schließlich über Verwechslungen und Beschuldigungen seines Wides, die „Frau“ (Schleier), und ähnliche beschuldigungsmächtige Dinge hinweg glücklichen Rotzgang. Von dem glänzenden Erfolg des Stückes in dem nur einige Zeit für die Streichung ist, bis zu den fangensienles herrscht überall die gleiche zwingende Baurer, wie selbe schliche Ironie, die alles verdirbt und anfeindet und mit diesem Wanchem etwas bringt, dem die Schwanzentzwe nicht Herr. Ein Bild, — und eine Situation ist in allen Möglichkeiten der Komik erschöpfend. Eine Gebärde, ein Laut, — und alles verdirbt den Inszen. Dem sich diese Darstellung unterwirft. Ein Komiker am Schluß stellt die Verbindung mit der Deimat her, die durch einig bewiesene Anhängerschaft auch so bestand. Außer der schließlichen förmlichen Aufmachung aller Mitwirkenden sei noch der Langsubrette Neene von Valasky Erwähnung galan. In ihrer Art eine Künstlerin. Sieht lebend aus und tangt phänomenal; ein aufgebender Operettenstar ohne Fange. Auch der schließliche Einheitsförmchen. Den amerikanischen Komiker beacht man durch irgend, vielleicht auch nicht den ausnahmsweise einmal wieder mit der Liebe beschuldigten Hauptdarsteller des zu Gebote gelegten Werkes.

seht seine Latitessheit aus. Immerhin; der Zeitel wies nicht aus, daß der Gast unmittelbar von einer Bühne kommt, deshalb könnte sehr wohl die Frage erwogen werden, ob er nicht so lange als aussehende Kraft verpflichtet werden kann, bis die vermeintliche Stelle des ersten Kapellmeisters eine geeignete Besetzung gefunden hat. An dem wohlwundernten Können Velschitzins ist nicht zu zweifeln; und um Unstimmigkeiten sich geltend machen, wie in den Chören, die er zuweilen nur mit Mühe zusammenhalten konnte, da traf ihn keine Schuld, sondern lediglich die unbegriffliche Vernachlässigung der unbedeutenden Chordirigentenstelle, für die nach den „Lobengrün“-Erfahrungen von neuem und den „Parfital“-Gelegenheiten — erst jetzt irgendwo einmal jene Aufmerksamkeit aufgebracht werden sollte, die nicht in Worten, sondern in Taten besteht.

Auch die Bühne hatte einen Gock, jedoch einen, der sich alsbald in einem Mittelteil unserer Oper wandeln wird: Adolf Poeltgen. Sein Parfital fällt zum Teil der sehr gedrängten Besetzung aus mit dem Herolden anheim, das in dieser letzten Tenorrolle Wagner vollkommen sublimiert ist. Doch da, wo das Gefühl sich freie Bahn bricht und überquillt im Gesang, da konnte auch Voelgen wieder überzeugen, nicht zuletzt durch die gelistete Durchdringung, die bei ihm in jedem Wort, in jedem Bild sichtbar ist und der Zeituna das eigenliche Charakteristische gibt. Im übrigen besitzt die hiesige Oper so ein Parfital, und zwar einen von ausgetragenen in Helmut Reuebauer, der einst diese Rolle gerade durch ihren hart kritischen Einschlag außerordentlich einbüßend verlor. Doch wir wollen nicht in die Ferne schweifen, in die hieser Sänker gehen wir, um Parfital zu hängen, die ihm entlocken. — Anna Karajek hatte den zweiten Akt auf den ebenen Venstern gestellt, stimmlich intensiv und ergiebig; im ersten Akt, dem Wert entsprechend, nur andeutend, im letzten herrliche Dienerin. Neu war Christian Rosenler als Amoritas, im Situationskomik ganz dem lebend leidenschaftlichen Großstädter entsprechend, den er im Vortrag oemisch noch verliert wird. Überzeugend und beherrschend wieder Kentens Gurneman. Wo er diese Gestalt aufbaut, wie er sie erfüllt, ist eine der eindrucksvollsten Leistungen, die wir kennen. Gurneman ist Medium des Geschehens: Erzähler. Die ganze Kraft wendet ihm, die Konzentration dem Hörer zu bieten, der in der eindringlichen Art Kentens jedes Wort versteht. Franks sonorer Paß gibt dem Titulret die nötige oeanische Fundierung in der Tiefe. Bahllinas Anglor eignet gelanglich edle Dämonie. Der Chor der Blumenmädchen, einer der schwersten neiparbenen Vokalfälle für die Ausführenden, kann stofflich Reife vorbereiten. Den Ausführenden und den Ritzern wie den Knappen eine Gesamterkennung.

Die Rolle Richard Weyerwaldens mdaß ihre Treue zum Wert und in der Erlebnisauna Kunden beweisen, die im ersten Akt nicht als Rubierin zu kommen brauche und im zweiten den orientalischen Anstoss nicht vermissen lassen sollte. Veria Worena hat dafür ein Vorbild geschaffen; eine blonde Kunden ist uns nun nirgendwo beacant. Auch Kinnard dort wider ansehen. Wenn Gurneman im ersten Akt nicht zu Parfital schreitet, bevor es die Par-

Sport und Spiel

Die deutschen Box-Meisterschaften Fortsetzung des Kongresses

Im weiteren Verlauf des Kongresses wurde die Berechnung der Deutschen Meisterschaften 1927 nach München beschlossen. Bewerber hatten sich darum Bayern, Westdeutschland und Hessen-Westfalen.

Vorkämpfe: Bis zum 15. Mai mit Bayern gegen Mitteldeutschland gefochten haben, der Sieger aus diesem Treffen bis zum 15. Juni gegen Westdeutschland; ferner muß bis zum 7. Mai Norddeutschland gegen Brandenburg und der Sieger aus diesem Treffen gegen den Sieger aus den vorher genannten Verbandsgemeinschaften fochten.

Bezüglich der Deutschen Kampfsportspiele 1926 erhält Stamm-König alle Vollmachten, Ort, Zeit und sonstige Nebenumstände festzusetzen. Um die Europa-Meisterschaften wird man sich bei der FIBA bewerben. Vom Reichsausschuß für Leibesübungen sollen 30 000 Mark angesetzt werden für die Olympiade 1928, außerdem hält der Mittel-Ring für diesen Zweck 2500 Mark zur Verfügung. Mit diesen Mitteln sollen dann jeweils die besten aller Gewichtsklassen einen Ausbildungskurs im Stadion einrichten. Die Trainer der Klubs, denen die Teilnehmer angehören, sollen sich ebenfalls an dem Kurs beteiligen, um für Verbreitung der im Stadion erworbenen Kenntnisse zu sorgen. Jeder Landesverband soll zu diesem Zweck mindestens einen Trainer abordnen. Die Ernennung eines Reichstrainers ist in Aussicht genommen.

Mit Dankworten für die geleistete Arbeit (Schloß der 1. Vorstehende Bürger kurz nach 3 Uhr den Kongress.

Die Vorrunden-Kämpfe

Da bereits am ersten Tage über 20 Vorkämpfe zu bewältigen waren, sah man sich veranlaßt, den Beginn derselben schon am nachmittags 6 Uhr festzusetzen. Die Halle des Turnvereins von 1846, in der die Meisterschaften ausgetragen wurden, wies infolge des Umstandes, daß der frühere Kampfbereich nicht mehr rechtswirksam publiziert werden konnte, einen sehr knappen Besuch auf, und erst gegen Abend stellten sich die Interessenten ein, allerdings nicht in der erwarteten Anzahl, da das schöne sonnige Frühlingswetter viele in die freie Natur hinausgelockt hatte.

Die Kämpfe selbst waren, um sie kurz zu charakterisieren, Meisterschaftskämpfe im wahren Sinne des Wortes: hart, auf beiden Seiten mit äußerster Verlässlichkeit und Fähigkeit geführt und von einem Siegeswillen befeuert, der alle Ermahnungen übertrat. So kam es, daß die größere Anzahl der Vorrundentreffen in Aufzählungen erforderlich und selbst diese zum Teil bereits nur knappe Sieger hervor. Die Südwestdeutschen hatten Vech, da fast ihre sämtlichen Kämpfer bereits in den ersten Kämpfen aus den Meisterschaften ausgeschieden, Nicolai-Ludwigsbafen allerdings durch eine sehr angestrengte Entschädigung. Obwohl er seinen Gegner Gelhaar-Königsberg stets klar in der Hand hatte, den Kampf meist führte und die Wehrzahl der zählenden Punktreffer andrachte, entschied man sich für den Königsberger, der über seinen Sieg selbst ein sehr erstaunliches Gefühl machte und alles andere erwartet hatte. Drei der Südwestdeutschen jedoch, Michel-Mainz, Meiste-Frankfurt und Röder-Frankfurt ließen sich aus den Vorrunden nicht hinausdrängen und schlugen ihre Gegner klar nach Punkten. Wenig Glück hatten auch die benachbarten Bayern, die nur Refzger-München (und zwar diesen durch Disqualifikation seines Gegners wegen Tiefschlages) und Molinaro-Würzburg durchdrachten.

Fliegengewicht: Titel-Stettin gegen Hüller-Dremen: Sieger nach Punkten Titel, Schulz-Magdeburg (Deutscher Meister 1925) gegen Paul-Klein: Sieger n. P. Schulz, Nicolai-Ludwigsbafen gegen Gelhaar-Königsberg: Sieger n. P. Gelhaar, Nicolai lag stets in Führung und konnte den Kampf trotz einer Verwarnung günstig für sich gestalten. Troßdem wurde G., der oft in Doppelbedeutung mußte, unter dem „Beifall“ des Hauses zum Sieger erklärt.

Halbschwergewicht: Klein-Hannover gegen Horsthofer-München: Sieger n. P. Klein, der bedeutend genauer landete.

Fliegengewicht: Jiglarsti-Berlin gegen Refzger-München: Sieger d. Disq. Refzger. Der Kampf hielt hart nach 3. aus. R. muß bereits in 1. Runde zweimal zu Boden. Nach wildem Schlagen-austausch in 2. Rd. fingt R. einen Tiefschlag ein, der ihn kampfunfähig macht. 3. wird zunächst als Sieger ausgerufen, das Urteil jedoch vom Schiedsgericht revidiert und 3. des Sieges zugunsten R's für verlustig erklärt.

Bantamgewicht: Thiemann-Chemnitz gegen Molinaro-Würzburg: Sieger nach hartem Kampf über 3 Runden Molinaro-Würzburg. Michel-Mainz gegen Penke-Dann: Beide typische Nahkämpfer. Kampf zunächst unentschieden, dann nach zwei Aufzählungen Sieg für den Mainzer. Salomon-Stettin gegen Biefer-Bohum: Sieger n. P. Biefer.

Federgewicht: Boer-Halle gegen Voltmar-Berlin. Sieger n. P. Voltmar, Meiste-Frankfurt gegen Ruppel-Stettin: Sieger n. P. Meiste-Frankfurt. Lang-München gegen Ulrich-Westdeutschland: Sieger nach zwei Aufzählungen Ulrich.

Schwergewicht: Domgörgen-Köln gegen Riese-Anklam: Sieger nach der zweiten Runde Domgörgen durch Aufgabe von Riese. Witz-Berlin gegen Koo-Dremen: Sieger n. P. Witz, Röder-Frankfurt gegen Ramsch-Dresden: Sieger nach zwei Aufzählungen Röder.

Weltergewicht: Riese-Hamburg gegen Riese-Berlin. Sieger n. P. nach zwei Aufzählungen. Riefenogel-Köln gegen Wertz-Mannheim. U. s. Rechte und Linke sind für den linken R. viel zu langsam und landen meist außerhalb des Fieles. Einwandfreier Sieger n. P. Riefenogel. Schumann-Würzburg gegen Kähler-Grfurt: Sieger Kähler nach zweimaligem Niederschlag Sch.'s durch Abbruch in der 1. Runde durch Ringrichter Rothmann.

Mittelgewicht: Zimmer-Mainz gegen Rogberg-Chemnitz. Unentschieden, dauernder Schlagwechsel. Sieger n. P. Rogberg, Buchbaum-Berlin gegen Runkhofer-Hamburg: Sieger n. P. Buchbaum. Tausch-Dorimund gegen Leuchte-Hamburg: Sieger n. P. Tausch.

Halbschwergewicht: Panno-Berlin gegen Rodemich-Mainz: Die ersten beiden Runden waren stark ausgeglichen, jedoch der Kampf durchaus noch nicht entschieden war. In der Schlusrunde ließ der Südwestdeutsche jedoch stark nach und mußte mehrmals die Doppelbedeutung aufsuchen. Sieger n. P. Panno. Rispel-Berlin gegen Rieder-Stokfurt. Eine interessante, mit Spannung erwartete Paarung: Sieger nach heroischem Kampfe Fiedlers der Berliner Rispel. Das Urteil wird mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Jedenfalls wäre ein Unentschieden und eine Aufzählung am Plats gemeint. Säger-Dreslau gegen Speiser-München. Der Bayer war dem Dreslauer stark gleichwertig, konnte sich jedoch nicht immer gegen dessen Offenherzigkeit behaupten; er bewies bei dieser Gelegenheit eine außerordentliche Härte. Sieger n. P.: Säger.

Schwergewicht: Schönradt-Rheinhausen gegen Schwenter-München. Schw. liefert einen großen, beifällig aufgenommenen Kampf, verliert aber einwandfrei nach Punkten. Sieger Schönradt.

Nach Beendigung dieser Kämpfe trat man noch in die ersten

Zwischenrundenkämpfe

Fliegengewicht: Liebers-Chemnitz gegen Titel-Stettin: Sieger n. P. Titel, der damit seinen zweiten Kampf gewinnt.

Halbschwergewicht: Klein-Hannover gegen Rinor-Wilhelm: Sieger nach einer Aufzählung Klein.

Kurz nach 1 Uhr nachts leerte sich dann langsam das Haus. Am Sonntag vormittag unternahm ein Teil der Kongreßteilnehmer einen Ausflug in die nähere Umgebung. Besonders Heilbronn war das Ziel vieler Gäste.

Der zweite Kampftag, Sonntag, der Tag der Zwischenrunden, brachte bei besserem Besuch, aber immer noch nicht ausverkauften Hause, einige sportlich sehr überraschende Wendungen. Schulz, der vorjährige Fliegengewichtmeister, behauptete seinen Platz sicher. Einzig zwang den Bayern Molinaro in der zweiten Runde auf die Bretter. Der Südwestdeutsche Michel (Bantam) schlug seinen Gegner

einwandfrei aus dem Felde, Däubers dagegen, der westdeutsche Favorit, schied am Tag der Zwischenrunden aus dem Rennen gegenüber dem Berliner Anwärter Voltmar aus, ebenso der Südwestdeutsche Meiste vor dem Westdeutschen Ulrich. Domgörgen sicherte sich in zweimaligem Kampf gegen Panno-Berlin nach dessen Protekt einen klaren Punktsieg, der Südwestdeutsche Röder wurde nach der zweiten Runde ein Opfer der harten Nahkampfarbeit Teppens. Müller-Köln war, wie vorausgesehen, gegen Rogberg-Chemnitz Herr der Lage und Rispel, der vorjährige Halbschwergewichtmeister schied überraschenderweise nach hartem Kampf mit zwei Verwarnungen bereits in der Zwischenrunde aus der Konkurrenz aus. Schönradt dagegen bewies dem starken Polkeimann Höppner-Hamburg durch famos Arbeit seine unbestreitbare Überlegenheit.

Im Fliegengewicht trafen sich zum ersten Kampf des Abends Gelhaar-Königsberg und Schulz-Magdeburg. Schulz treibt dauernd und landet auch im Nahkampf besser und mit rechtlicher Wirkung, er wird verdienter Punktsieger. — Jiglarsti-Berlin muß gegen Titel-Stettin antreten. Jiglarsti ist der technisch bessere und Letztere Kämpfer. Schon in der ersten Runde muß J. die 7 dem Boden aufsuchen. J. gibt den Kampf dann beim Beginn der dritten Runde auf. Sieger Jiglarsti.

Im Bantamgewicht kämpft Bely-Berlin (früher Mannheim) gegen Molinaro-Würzburg. Sofort bei Beginn landet Bely einige Gesichtshaken, Molinaro erwidert die Angriffe stürmisch. Gegen Schluss der zweiten Runde landet Bely genau auf R. Rogen. Dieser geht zu Boden und wird ausgehört. Sieger durch R.-O. Bely. — Michel-Mainz und Meiste-Frankfurt liefern sich einen harten ausgeglichenen Kampf, der erst durch eine Aufzählung Michel als knappen Sieger scheidet.

Am Federgewicht gab es eine interessante Paarung Däubers-Röde und Voltmar-Berlin. Ein technisch schöner Kampf. Däubers, wesentlich kleiner als Voltmar, weicht immer wieder an und landet auch auf; er kann jedoch sichtbare Vorteile nicht erzielen. Der Kampf wird erst in der 2. Aufzählung entschieden. Hier fällt Däubers etwas zurück und Voltmar wird knapper Punktsieger. Den dritten Kampf im Federgewicht bestritten Meiste-Frankfurt a. M. und Ulrich-Hannover. Die Geomer sind sich ziemlich gleichwertig. Meiste erbt in der dritten Runde eine Verwarnung wegen wiederholten unreinen Schlagens. Einflimmiger Punktsieger Ulrich.

Das Leichtgewicht brachte Domgörgen-Köln und Panno-Berlin zusammen. Auch hier ziemlich gleichwertige Kämpfer, die sich einen technisch hochstehenden Kampf lieferten. Domgörgen konnte jede Runde mit einem kleinen Plus beendigen, das zum Punktsieg reichte. Das Kampfergebnis fällt jedoch sehr, daß der Kampf unentschieden ausgegangen war. Es hätte demnach eine Aufzählung erfolgen müssen. Der Kampf wurde daher am Schluss des Abends nochmals aufgetragen. Hier allerdings konnte sich Domgörgen einen klaren Punktsieg holen, zumal Panno nicht den guten Eindruck wie beim ersten Kampf hinterließ. Er schlug sich zwar auch hier tapfer, relativ aber an die Schwächheit des Rheinländers nicht heran, der einen äußerst harten linken Schlag, so stets Punkte sammelt, aber gerade wegen dieses kleinen Unken eine Wirkung damit nicht erzielen konnte, jedoch Panno auch diesmal über die Runden kam, und Domgörgen, dem typischen Punktsieger, einen klaren Sieg als zuvor überlassen mußte. — Röder-Frankfurt a. M. trat auf Tripps-Dorimund. Sehr harter Kampf, bei dem der fürwahr stärkere Tripps Röder hart aufsetzte. Zu Beginn der dritten Runde gab Röder den Kampf wegen Handverletzung auf. Sieger: Tripps.

Weltergewicht: Paup-Anklam gegen Riese-Hamburg. Nach hartem Kampf gewinnt der kältere und bessere Riese verdient nach Punkten. Hart ging es in dem Treffen Rätiner-Grfurt gegen Riefenogel-Köln her. Dauernder Schlagwechsel und harter Nahkampf. Erst die 2. Aufzählung ergab den Punktsieg von Riefenogel.

Mittelgewicht: Müller-Köln gegen Rogberg-Chemnitz. Müller siegt ganz überlegen nach Punkten. — Buchbaum-Berlin tritt gegen Tausch-Dorimund an. Beide liefern sich einen harten Kampf. T. muß in der 8. Runde bis 9 zu Boden. Einflimmiger Punktsieger Buchbaum.

Der erste Kampf im Halbschwergewicht brachte dem Weister Rispel-Berlin eine Niederlage. Er kämpfte gegen Panno-Berlin 3 Runden unentschieden und erhielt in der 8. Runde eine Verwarnung wegen unreinen Schlagens. Auch die Aufzählung brachte Rispel eine Verwarnung ein. Panno wurde zum Punktsieger erklärt. Rispel war technisch besser, er hat den Sieg selbst aus der Hand gegeben. — Klein-Hannover und Säger-Dreslau liefern sich einen ausgeglichenen Kampf. Erst die 2. Aufzählung ergab einen knappen Punktsieg für Säger.

Schwergewicht: Daniel-Duisburg gegen Wegener-Berlin. Sehr harter Kampf, der Wegener immer etwas im Vorteil steht. In der 8. Runde erhält D. eine Verwarnung wegen Tiefschlages. Einflimmiger Punktsieger Wegener. — Schönradt-Rheinhausen und Höppner-Hamburg kämpfen sehr hart. Der ungedeckte Höppner muß viel einstecken. Trotz zweier Verwarnungen wird Schönradt überlegen Punktsieger. Bei sachgemäher Ausbildung dürfte Höppner ein sehr guter Schwergewichtler werden.

Am Montagabend wurden die Endkämpfe ausgetragen. Es traten hier gegenüber:

Fliegengewicht: Schulz-Magdeburg gegen Jiglarsti-Berlin. Sieger nach Punkten Jiglarsti.

Bantamgewicht: Bely-Berlin gegen Michel-Mainz. Sieger nach harter Aufzählung Michel-Mainz.

Federgewicht: Ulrich-Hannover gegen Voltmar-Berlin. Punktsieger Voltmar-Berlin.

Leichtgewicht: Tripps-Dorimund gegen Domgörgen-Köln. Punktsieger Domgörgen.

Die Kämpfe im Mittel-, Halbschwer- u. Schwergewicht waten bei Reaktionschluss noch nicht entschieden.

Fußball

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Sp. Vg. Fürth — V.f.R. Mannheim 1:2 (1:1)

Eine 5000 Zuschauer sehen am Sonntag in Fürth einen höchst interessanten Meisterschaftskampf und erleben eine große Ueberraschung. Nach den alten Leistungen Fürths und nach den meisten Mannheimern in den bisherigen Endspielen, hätte niemand einen Punkterlust der Rheinländer im Kampf gegen den Rheinbeirke-meister für möglich gehalten. Aber das Unwahrscheinliche wurde zum Gelegnis. Fürth zeigte ein sehr enttäuschendes Spiel, war zwar technisch besser, aber im Sturm ließ unentschieden und zusammenhanglos. V. f. R. dagegen zeigte gerade die Tuenden, die man bei seinem Gegner vermehrte; er spielte energisch, wuchtig und zeigte eine famos Zusammenarbeit. Seiner Gelamleistung entsprechend gewann der V. f. R. durchaus verdient, weshalb auch der entscheidende Treffer ein unglückliches Selbsttor der Fürther war.

In der ersten Halbzeit hatte Fürth manche Torchance, jedenfalls weitaus mehr, als sein Gegner. Aber im Sturm verließen die einzelnen Leute, sich einander im Auslassen der Torchancenheiten zu überließen. Es wurde übermäßig viel „Gerummel“ und nur wenig geschossen. Die meisten Schüsse waren dazu auch meist noch recht latlos. Andererseits leistete aber auch die Mannheimer Defensa, besonders die Verteidigung und der Torwart Hübel, prächtige Arbeit. Nach etwa 20 Minuten Spieldauer erzielte Fürth sein Tor, das in diesem Moment ziemlich überaus kam. Selbster folgte sich gut durch, konnte zu Hübel und stand zu gut, daß er ziemlich mühelos einfinden konnte. Vorübergehend zeigte Fürth recht im Feldspiel wirklich erfolgreiche Leistungen, aber nur im Feldspiel. Vor den Toren war es scheinbar mit der Kunst des Antritts an Ende. Gegen Schluss der Halbzeit machte sich Mannheim wieder frei. Seine schnell und wuchtig vertragenen Angriffe riefen vor dem Tore des Geg-

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Die Deutschen Amateurbogmeisterschaften in Mannheim.

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: V.f.R. Mannheim — Sp. Vg. Fürth 2:1. Karlsruher F.V. — F.S.V. Frankfurt 1:1. Saarbrücken — Bayern München 3:8.

Erfolge Mannheimer Athleten in Baden-Baden: V.f.R. 1888 gewinnt den Ehrenpreis der Stadt Baden-Baden.

Die Oster-Skifpringen auf dem Feldberg.

Die Hallentennismeisterschaften in Dremen.

S.V. Darmstadt Süddeutscher Handballmeister.

Das Hamburger Osterhochseilturnen: Erfolge der deutschen Mannschaften gegen die Ausländer.

Pferderennen im Reich.

Karlsruher F.V. — F.S.V. Frankfurt 1:1

Das prächtige Frühlingswetter hielt am Ostermontag in Karlsruhe viele Sportler vom Besuch des Endspieles ab. Es wurde daher nur eine Zuschauerzahl von 6000 erreicht. Jedoch, wer nicht dabei war, wird es nicht bereuen haben, denn der Kampf erfüllte bei weitem nicht die in ihm gesetzten Erwartungen.

Die erste Halbzeit verlief torlos. Karlsruhe hatte fünf ganz sichere Torchancen, jedoch konnte nicht eine verwertet werden. Auch Frankfurt verdrängte zwei gute Gelegenheiten. Im Allgemeinen hatte die einseitiger wirkende VfR. mehr vom Spiel. Der Frankfurter Angriff zeigte zwar Eifer und Kampfgelb, spielte aber sehr ungenau. Jede Wechsellie noch vor der Pause mit Gattermann seinen Volten. Später wurde noch wiederholt der Vorstoß des Mittelaußers unbenutzt, aber die geeignete Kraft war nicht zu finden.

In der 8. Minute der zweiten Halbzeit konnte VfR mit toun-dervollem Schuß dem VfR. die Führung geben, nach dem Frankfurter Verteidiger, „Hübel“ rekonstruiert, unglücklich geblieben waren. 10 Minuten später senkte Karo Stroh-Frankfurt eine hohe Flanke auf VfR-Tor. Oberleit ließ dem Ball entgegen, jedoch lenkte einer seiner eigenen Vorhermänner das Leder mit dem Kopf ins eigene Tor. In der Folge wurden noch von beiden Seiten verschiedene Torchancen verfehlt. Frankfurt folgte sehr im allgemeinen besser, jedoch hatte immer noch der VfR. den Durchschuß mehr vom Spiel.

Das Spiel selbst wurde in der 1. Halbzeit von München vollkommen überlegen geführt. Schon nach fünf Minuten gab der Linksaußen Hofmann seinem Verein die Führung. In der 16. Minute erzielte der Mittelstürmer Wöttinger auf 2:0 und in der 25. Minute bis zur 38. Minute, also in drei Minuten folgte der Linksaußen Hofmann mit einer bewundernswürdigen Leistung noch drei weitere Treffer an. Bei Halbzeit und auch kurz nach dem Wechsel sah es also für die saarländische VfR recht trübsal aus, zumal München durch Wöttinger und durch einen von Diel im Nachschuß verwandelten Elfmeter das Ergebnis auf 7:0 erhöhen konnte. Saarbrücken zeigte jetzt aber schon entscheidende bessere Leistungen. Nach etwa 20 Minuten Spieldauer forcierten die Saarländer das Tempo noch härter und es gelang ihnen jetzt auch, die Gäste zurückzudrängen. In der 26. Minute schoß Rechtsaußen Koltsen den ersten Gegentreffer und, angeleitet durch die Massen, fügten Refzger und Heimer 11 noch zwei weitere Tore an. Erst kurz vor Schluss konnte VfR Bayern wieder stärker zur Geltung bringen und durch seinen Mittelstürmer Wöttinger das Ergebnis auf 8:3 stellen. VfR-Phönix Karlsruhe konnte o's Schiedsrichter befriedigen. Überdies wurde ihm sein Amt auch durch das stets faire Spiel der Mannheimer sehr erleichtert.

Stand der Süddeutschen Meisterschaft

am 5. April 1926

Sp. Vg.	W. f. R.	F. S. V.	Bayern	Fürth	Karlsruh.	Saarbrück.	Spiele	Tore	Punkte	Platz
V. f. R.	N	1:0 2:2	0:10 2:1	1:3 2:1	— 2:1	7 2:1	11:20	8	3	1
F. S. V.	0:1 2:2	M	0:8 2:0	1:2 2:0	1:1 2:3	7 2:3	8:23	3	6	2
Bayern	1:0 0:3	0:0 2:3	Z	3:3 4:2	5:1 2:3	8 2:3	50:12	13	1	3
Fürth	2:1 1:2	2:1 3:3	3:3 2:3	N	3:2 5:1	7 19:11	11	2	4	2
Karlsruh.	— 1:1	1:3 2:4	2:3 1:2	2:4 1:2	M	4:2 6	11:17	2	4	2
Saarbrück.	2:3 1:2	2:3 2:2	0:6 2:4	2:4 1:2	Z	7 13:30	3	3	5	3

Phönix Ludwigshafen — Leytonstone F.C. London 3:3 (1:2)

Zum ersten Male seit Kriegsende gastierte am Karfreitag eine englische Mannschaft in Ludwigshafen. Das Spiel brachte dem Phönixplatz einen ungewöhnlich zahlreichen Besuch. Gut 7000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei. Beiderseits wurden recht gute Leistungen gezeigt. Die Engländer zeigten ein fleißiges, schnelles und rationelles Kombinationspiel und hatten keinen schwachen Punkt in der Elf. Besonders imponierte das Spiel des schlaggewaltigen Mittelstürmers, der weitaus der beste Spieler auf dem Platz war. Phönix Ludwigshafen lieferte ebenfalls ein sehr gutes Spiel, nur die Abwehrreihe fiel etwas ab. Ganz hervorragend war Bauer als Torwart und Ebert in der Verteidigung. Im Sturm war der jugendliche Vintschauer die treibende Kraft. Die Engländer kämpften sofort energiegeladener und spielten überlegen. Der Mittelstürmer wurde bald verletzt und mußte ersetzt werden. Doch kam Phönix in der 25. Minute zum 1. Tor. Im Gedränge, nachdem der gegnerische Torwart zweimal gut pariert hatte, schoß der ungedeckte Weber B. unhalbar ein. Doch bald darauf brachte ein prächtiger 25 Meter-Schuß des Bamberer Mittelstürmers den Ausgleich 1:1. Dann waren die Gäste wieder im Vorteil, aber erst in der 39. Minute konnte der Mittelstürmer das Führungstor erzielen. Halbzeit 2:1 für London.

Nach dem Wechsel hatte Phönix den verletzten Ebert durch Weidner ersetzt. Die zweite Halbzeit brachte ein ausgeglichenes Spiel. Ein Strafstoß für Phönix wurde schnell getreten, brachte durch Weber B. den Ausgleich. Doch wieder erzielte der Bamberer Mittelstürmer das Führungstor. 3:2 für London. Erst in der letzten Minute gingen die Ludwigshafener nach einem Eckball durch Weber R. aus. 3:3. Herr Kretschke (W.V.R. Mannheim) leitete das Spiel korrekt. S.

Sportverein Waldhof — Gallia-Club Paris 7:2 (3:1)

Etwas 3000 Zuschauer wohnten am Ostermontag dem 1. Aufspiele einer französischen Fußballmannschaft in Mannheim bei. Die Pariser zeigten aber nicht das erwartete Können; sie waren allerdings infolge Pöbelstürmungen die Nacht durchgefahren, ferner bedrückte die sandige staubige Waldhofplatz ihr Können stark. Wie ernsthaft die Waldhöfer die Bodenverhältnisse noch schlechter waren. In ihrem Torhüter hatten die Gäste ihren weitaus besten Vertreter. Er machte durch seine geschickte Abwehr sehr viele Torgelegenheiten der Waldhöfer unschädlich. Auch die übrige Hintermannschaft hielt sich gut, während der Sturm mit raschen Flügelangriffen den Gegner zu schlagen versuchte. Waldhof nahm dem Spiel viel zu leicht, erreichte aber übrigens nicht die Leistungen des Vorjahres. Erst als die Franzosen ausgingen, wurde ernsthaft auf Sieg gespielt, der dann aber nicht mehr zu erringen war.

Bereits in der ersten Halbzeit hatten die Einheimischen das Spiel fast immer in der Hand. Doch konnten sie nur ein einziges Tor Vorsprung herausziehen, das der Halblinke Steiger schon nach 15 Minuten Spielzeit schoß. Auch nach dem Wechsel war das Spiel wenig interessant. Waldhof bedrängte kurz des Gegners Tor. Doch erwies sich dessen Hüter als Meister seines Faches. Erst als 29 Minuten nach Halbzeit der Pariser Halbdreieck überraschend den Ausgleich geschossen hatte, wurde das Spiel lebhafter und ausgeglichener. Beiden Mannschaften boten sich noch Torgelegenheiten. Kurz vor Schluß bekam Paris einen Handelfmeter zugesprochen. Dabei erwies sich die Franzosen als echte Sportleute und verpassten schließlich die Chance. In der nächsten Minute konnte der Waldhöfer aber doch durch schönen Schuß den Sieg für den Gallia Club erringen. Schiedsrichter Ermitz (Phönix Ludwigshafen) leitete das Spiel korrekt. S.

Sportverein Waldhof — Gallia-Club Paris 1:2 (1:0)

Das Rückspiel am Montag brachte eine große Überraschung, denn die Franzosen vermochten sich für die Niederlage vom Vortage zu reanimieren. Die Pariser spielten weit besser als am Sonntag, trotzdem die Bodenverhältnisse noch schlechter waren. In ihrem Torhüter hatten die Gäste ihren weitaus besten Vertreter. Er machte durch seine geschickte Abwehr sehr viele Torgelegenheiten der Waldhöfer unschädlich. Auch die übrige Hintermannschaft hielt sich gut, während der Sturm mit raschen Flügelangriffen den Gegner zu schlagen versuchte. Waldhof nahm dem Spiel viel zu leicht, erreichte aber übrigens nicht die Leistungen des Vorjahres. Erst als die Franzosen ausgingen, wurde ernsthaft auf Sieg gespielt, der dann aber nicht mehr zu erringen war.

Verein für Leibesübungen Neckarau — Mannheimer Fußball-Club 1903 7:0 (2:0)

Eine hohe Niederlage mußte die Elf des Vf.L. 03 am Samstagabend auf dem Sportplatz am Waldwege hinnehmen. Die Chancen waren aber wenig gleichmäßig verteilt, während die Neckarhöfer für Langenberger, Teufel I und Riegler Ersatz einstellen mußten, erwies Vf.L. bis auf Doerf komplett, doch war dieser durch den jugendlichen Mangold erstetzt. Die gesamte Elf Neckararous war in großer Form, der Sturm von seiner Durchschlagskraft. Bei 08 bedrängte sich nur das Verteidigungsstrio: Spahr, Wolf und Seeb. Der Sturm wurde nur ganz selten gefährlich. In der ersten Halbzeit konnte sich 03 noch gut halten, doch lag der Neckarauer Angriff, der sich in der Aufstellung Red, Feilfelder, Kaiser, Hülner, Di vorzüglich bewährte, meist im Angriff. Bis zur Pause konnten Feilfelder und Red einen Vorsprung von zwei Toren herausziehen. Nach dem Wechsel war Vf.L. dauernd überlegen und erzielte noch 5 weitere Tore, darunter einen Handelfmeter, den Hülner verwandelte. Schiedsrichter Kupp (Worms) leitete das Spiel gut. S.

Fußballverein Speyer — Fußball, Kaiserslautern 6:3 (0:0)

Am Ostermontag empfing der vorausichtige Boderplatzkreismeister den Vf. Kaiserslautern zum Gesellschaftsspiel. Die Gäste aus der Barbarossalände zeigten ein flottes flinkes Spiel, spielten aber rechtlich hoch, während Speyer trotz zwei Erfolgen durch flaches Pöbelspiel den Gegner zu schlagen versuchte. In der ersten Halbzeit wechselten die Angriffe meist ab, doch gelang es keiner Partei, zu Erfolgen zu kommen. Pause 0:0. Erst nach Wiederbeginn machte sich das systemvollere Spiel von Speyer bemerkbar und brachte die Kreisligaspieler in Vorteil. In rascher Folge wurden die Tore erzielt und bald stand die Partei 4:1 für Speyer. Dann raffte sich aber Kaiserslautern wieder auf und vermochte zwei weitere Tore aufzuholen. 5:3 für Speyer. Der Endstaus brachte nach ein wechselvolles Spiel. Speyer mußte sich sehr anstrengen, um den Sieg zu halten, denn Kaiserslautern bedrohte mit solchen Angriffen das gegnerische Tor. Erst als Speyer durch ein 6. Tor den Sieg sichergestellt hatte, gaben sich die Gäste geschlagen, mit 6:3 Toren blieb somit Speyer Sieger. W.

Handball

S.V. Darmstadt 98 süddeutscher Handballmeister

Er schlägt im Endspiel die Sp.Vg. Fürth mit 4:1 Toren. Zum Entscheidungsspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft traten am Ostermontag die beiden Titelbewerber S.V. Darmstadt 98 und Sp. Vg. Fürth mit ihren stärksten Mannschaften an. 2000 Zuschauer folgten einem schönen, spannenden Spiel mit Interesse und feierten am Schluß den Sieger stark, aber auch die unversehrt hoch interessierte Fürther Elf wurde lebhaft applaudiert. Fürth war technisch bessere Mannschaft, war auch körperlich kräftiger und schneller, jedoch spielte der Sturm zu weit und ohne Durchschlagskraft. Die erste Halbzeit geht fast ganz den Fürthern.

Darmstadt Hintermannschaft bekam harte Arbeit, erzielte diese jedoch mit Mühe und Geschick. Erst gegen Schluß der Halbzeit kam Darmstadt besser auf, konnte aber ebenfalls keinen Erfolg erzielen. So endigte diese Spielphase torlos. Nach dem Wechsel war zunächst Fürth wieder im Angriff, jedoch hielt diesmal seine Drangperiode nicht lange an.

Schon bald sollte das erste Tor für Darmstadt fallen. Der Mittelstürmer Jang ging von der Mitte aus allein durch und warf unhalbar zum Führungstreffer ein. Wenig später kam Fürth durch einen Strafstoß seines Mittelstürmers Jüdel zum Ausgleich. Nach weiteren fünf Minuten lag aber Darmstadt nach einer schönen Leistung seines Vintschauer Henemann wieder in Führung. Beistehen die Kräfte der Fürther Mannschaft rasche nach, jedoch Darmstadt völlig überlegen wurde. Henemann, der schnelle Vintschauer und Jang der würdevollste Mittelstürmer Darmstadts, konnten noch je einen Treffer anbringen. Darmstadt zeigte in diesem Spiele nicht seine beste Leistung; die Elf hat aber seit dem Vorjahre entschieden gelernt. Sie zeigt heute ein weitausmaliges Kombinationspiel, dem nur durch Schnelligkeit beizukommen ist. Jedenfalls ist die Mannschaft verdient süddeutscher Meister geworden und es bleibt nur zu wünschen, daß ihre in diesem Jahre nicht wieder die Schwierigkeiten gemacht werden, die sie im Vorjahre bei den Endspielen um die deutsche Meisterschaft über sich ergehen lassen mußte.

Rugby

Oxford Greyhounds — Sportklub 1880 Frankfurt 26:11

Die ideale Platzanlage der 90er war gestern von den Freunden des Rugbyspiels bei Besuche, die in Erwartung eines erstklassigen Kampfes gekommen waren. Rugby ist seinen Regeln nach grundsätzlich ein Ballspiel, das Treten des Balles soll zu Gunsten des Passens zurücktreten und nur Notbehelf sein. Oxford spielte Rugby im Geiste der Regeln, ihre Spielweise fast ungetriebenen Genusses. Nicht von unbedeutenden Tritten der Stürmer oder Dreiviertel, jede Handlung hatte den gewollten Zweck. In ihrem Dreiviertelspiel lag überlegen Können, da die 4 Adressen sich durch die Staffelung so zu stellen wußten, daß sich jeder Angriff mußte. Der Verbindungsbald hatte nicht am Gedränge, sondern arbeitete auf freien Raum zwischen Gedränge und Dreiviertelreihe die Angriffschancen für die Häuser heraus. Doch ist den Frankfurter anzurechnen, daß sie nie zu mauten oder unnötig den Ball zu schäben versuchten. Ständig war das Bestreben vorhanden, auf freies Feld zu spielen und einen Kampf um den Ball nach Möglichkeit zu vermeiden.

Bei dieser Spielauffassung war es klar, daß sich der rechte Rugbycharakter durchsetzen mußte, zumal sich der hervorragende Gegner von den gleichen Motiven leiten ließ. Frankfurt baute spielerisch seine Vorbereitungen aufs Beste getroffen. Die Dreiviertelreihe war durch Reipert verstärkt, der heute ein großes Spiel lieferte und dem linken Flügel der Oxforder stark zusetzte. Mit Theo Haag als Innenendreiviertel hätte die Mannschaft, die in der zweiten Halbzeit teilweise zu großer Form ausstieg und sich den Engländern als ebenbürtig erwies, ein knappes Ergebnis herausgeholt. Aber das zu lange Gehen der halbs und Hüser ließ manchen Angriff nicht zur Entfaltung kommen. Manchmal verloren sie den Ball und ließen so manche Chance aus, manchmal verloren sie etwas unüberlegt und hastig und schloß im Halten. Dies alles sind Mängel, die bei der geübten Fuß- und Handarbeit der Gäste weniger vorkommen. Aber Kampfsinn und Können der 90er genügt doch, um der überaus starken Mannschaften der Oxforder ein zäher Gegner zu sein.

Frankfurter Angriff wird von Williams prompt gefangen. Ein langer Passentritt schafft den Ball in die Mitte zurück. Ein Stürmer der Gäste jagt den Ball, gibt zu leicht und im Au tollten die Häuser los und der ausgezeichnete Smith erreicht im mächtigen Sprung die Backlinie. Die Erhöhung wird prompt vollzogen. Oxford führt 5:0. Scharfe Passings erfolgen nun schlagartig durch die Oxforder. Im gleichen Augenblick, wo der Mann mit dem Ball vom Gegner erreicht wird, fliegt das Reber mit Macht eine Stopps weiter und wird hies pünktlich gefangen. Die Frankfurter Dreiviertel sollen ihre Können zeigen. Es zeigt sich aber eine bedrückende Nervosität. Die Schwarzsproten können nicht fangen und verderben damit ihre Chancen. Das Spiel wird, abgesehen von einigen Minuten nach Beginn, dauernd offen durchgeführt. Mit Können Tritten Kreuzer-Bodenheimer-Prinz und rasch schnellen Häusern bei Oxford wird immer wieder der Kampfplatz verdrängt. Williams-Reiß, die beiden Halbs, überbieten sich gegenseitig.

Mit fabelhaftem Geschick wird der Ball aus dem Gedränge gefloht und blitzschnell sind die Häuser in Schamona. Innerhalb weniger Minuten fallen durch Smith, der nicht einzuhalten ist und manchmal fälschlich abgedeckt wird, zwei Versuche, die erhöht wurden. 15:0. Nach Wiederantritt drängt F. einige Zeit. Kreuzer beweist seine Routine und Spielübersicht, ist aber heute manchmal auffallend langsam. Prinz abt sich rechtlich Mühe, hat aber noch nicht die notwendige Wendigkeit und Schnelligkeit. Die flotten Engländer kommen ihm manchmal zuvor. Dennoch gewinnt F. Boden. Fälschlich legt ein Passen ins. ein. der Ball kommt zu Leisert, der den ersten Versuch nach wunderbarem Lauf für F. erringt. 15:3. Kurz darauf kann Oxford wieder zucken. Die Partie steht nun 18:3 für Oxford.

Nach der Pause ist Oxford sofort im Angriff. Die Hinterleute F. arbeiten mustergültig. Immer wieder wird Feld zurückgewonnen. Der Kampf wechselt blitzschnell die Stätte. Das Bild des Spiels ändert sich von Sekunde zu Sekunde. F. das zwar des Gegners Tempo annehmen mußte, gibt allmählich den Ton an. Das Spiel wird noch schneller. Der F-Sturm zeigt schöne Drillingsspiele. Bei einem solchen kommt Prinz in den Besitz des Leders, gibt an den mitlaufenden v. Gerdberg, der die Backlinie polliert. Kreuzer erhöht, 23:3. Oxford setzt mit einem grandiosen Endspurt ein. Das Tempo wird unheimlich. Reipert rast wie ein Rassepferd über den Rasen und legt einen weiteren Versuch. F. ist bis zum Schluß noch einmal erfolgreich. Viel zu schnell ist das klassische Spiel zu Ende.

Sportklub Neuenheim 1 — Eintracht Frankfurt 6:3. R., das mit mehreren Erfolgen die Reife nach F. antrat, lieferte kein großes Spiel, konnte aber trotzdem den Sieg an sich reißen. W.

Athletik

Schwerathletische Wettkämpfe in Baden-Baden

Erfolge Mannheimer Athleten

In Baden-Baden kamen über Ostern zweiwöchige schwerathletische Wettkämpfe zum Austrag, die lebhaftem Interesse von allen Seiten begegneten. Die Veranstaltung, die unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Frieder Standen, wurden eingeleitet durch einen großartigen Festlauf, der sich durch die ganze Stadt bewegte. Sämtliche Sportvereine Baden-Badens nahmen daran teil. Die Kämpfe selbst brachten guten Sport, die Organisation war vorzüglich.

Ergebnisse:

Ringen:

Leichte Altersklasse: 1. Heinrich Blundo, Sp.-Vg. 84 Mannheim. — Mittlere Altersklasse: 1. W. Hummel, U. Sp. V. Luttlingsen. — Schwere Altersklasse: 1. R. Siles, U. Sp. V. Graben. — Leichtste Klasse: 1. Otto Lubdewer, B. i. R. 86, Mannheim.

Gewichtheben:

Fliegengewicht: 1. Fritz Burt, Virmalens. Santam. gewicht: 1. Aug. Seckel, B. i. R. 86, Mannheim. Federgewicht: 1. Albert Friedrich, Badenburg. Leichtgewicht: 1. Heider, Stuttgart. Leichtmittelgewicht: 1. Meier, Vahr. Schwermittel: 1. Karl Werke, B. i. R. 86, Mannheim. Schwergewicht: 1. D. Desterlin, Karlsruhe.

Rudern:

Rudergewicht: Riegenarbeiten: Unterstufe: 1. Kahl, Sp. V. A. A. h. Oberstufe: Sp. V. Germania, Karlsruhe.

Tauziehen:

Leichtgewicht: 1. Linn und Sp. V. Grimbach. Mittelgewicht: Kahl, Sp. V. Badenburg. Schwergewicht: 1. Sp. V. Wilsa. der Eintracht, Karlsruhe.

Ringen:

Schwergewicht: W. Müller, U. Sp. V. Kreuznach, 2. G. Haub, Virmalens. Schwermittel: 1. Fr. Brünn, Kreuznach. 2. C. Tapanich, Virmalens. Fliegengewicht: 1. R. Reiten.

ring, Virmalens. Santamgewicht: 1. R. Dorer, Giesch. Leichtgewicht: 1. W. Spoh, Mannheim. Leichtmittelgewicht: 1. G. Kimpel, Hornberg. Federgewicht: 1. Reuwallan, Kornwestheim.

Bogen:

Wettersgewicht: 1. Hoermann, Ludwigsb. Bann. tammgewicht: 1. Manninger, Forstheim. (Deutscher Meister). Sommerwaffen: Leichtgewicht: 1. Kurtwagner, Regens. burg, 21.35 Meter. Mittelgewicht: 1. Gogaru, Bruchsal, 26.35. Schwergewicht: 1. F. Kopp, Schwenningen, 34.49. Vereinspreis, Ehrenpreis der Stadt Baden-Baden: B. i. R. 1886 Mannheim.

Pferdesport

München (5. April)

1. Begrüßungsrennen. 1500 M. 1400 Meter. 1. R. debar, 2. Sternsche, 3. Ubusa. Ferner liefen: Schalmel, Kofaria, Domina, Charlotte, Blodner, Gaaofred. Tot. 14:10, Pl. 14, 40, 25:10. 2. Gläubig-Jagdrennen. 1500 M. 3000 Meter. 1. W. Inne-lang, 2. Ammeris, 3. Apoban. Ferner liefen: Sternfels, Demetra, Troja. Tot. 14:10, Pl. 12, 16:10. 3. Tramp-Rennen. Ehrenpreis und 1500 M. 1200 Meter. 1. Sigurd, 2. Saha, 3. Dorette. Ferner liefen: Hegenprinz, St. Asta. Tot. 13:10, Pl. 12, 16:10. 4. April-Ausgleich. 1500 M. Ausgleich 2. 2000 Meter. 1. Se-gler, 2. W. Lard 2. 3. Rama. Ferner liefen: Wrenoom 2, Grand Roulleur, Auf Erant, Chino, Dojan, Goldschütz. Tot. 24:10, Pl. 12, 16, 13:10. 5. Nichtoffenliches Rennen. 6. Frottmanninger-Jagdrennen. 1500 M. Ausgleich 2. 2400 Meter. 1. Cupido, 2. Tropper, 3. Enob. Ferner liefen: Sokrates, Göt-tz, Kolla, Marich. Tot. 21:10, Pl. 11, 12, 11:10. 7. Oster-Rennen. 1500 M. 1600 Meter. 1. Retis, 2. Terno-cotto, 3. Giesher. Ferner liefen: Champagner, Götze, Gonia, Modedome. Tot. 21:10, Pl. 20, 17, 12:10.

Neu:

1. Zeughaus-Rennen. 2500 M. Dreifache. 1200 Meter. 1. Heruler, 2. Bitom, 3. Königsborn. Ferner liefen: Frader Mut. Divo, Wache, Selbstbestimmung, Mercur, Waldenroper, W. Stenking. Tot. 138:10, Pl. 25, 14, 21:10. 2. Stadthof-Jagdrennen. 2500 M. 3000 Meter. 1. Talla, 2. Nymph, 3. Bundesbruder. Ferner liefen: Stein, Kahl, Gira, Zonnenberg. Tot. 34:10, Pl. 36, 17, 13:10. 3. Gnadenhof-Ausgleich. 3000 M. Ausgleich 3. 1400 Meter. 1. Wetterstein, 2. Rondo, Lotes Rennen zwischen St. Light und Wera 2. Ferner liefen: Teufelst, Goldmar, Lancosiro, Dieb, Gena. Tot. 119:10, Pl. 46, 21, 16, 8:10. 4. Hammer-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 M. 2600 Meter. 1. Ulfica, 2. Reibhals, 3. Speer. Ferner liefen: Pontillos, Fior-dalfo. Tot. 16:10, Pl. 12, 12:10. 5. Helfentor-Ausgleich. Ehrenpr. und 4500 M. Ausgleich 2. 1600 Meter. 1. Sonnenkönig, 2. Dombert, 3. Mofe fern. Ferner liefen: Hüus, Woge. Tot. 27:10, Pl. 16, 20:10. 6. Weihenberg-Hüdenrennen. 2500 M. 3000 Meter. 1. Wolf-potlie, 2. Ulfica, 3. Fim 2. Ferner liefen: Dooftom, Harriet, Ponzschäger, Combatant, Graciosa. Tot. 34:10, Pl. 13, 13, 13:10. 7. Preis von Mühlau. 3000 M. 1900 Meter. 1. Coran 2. Bouffano, 3. Bloneth. Ferner liefen: Friderich, Wankenburg, Tro-troch, Bolka, Anka, Anira 2, Harner, Rorne. Tot. 17:10, Pl. 18, 16, 20:10.

Lawn-Tennis

Deutsche Hallen-Tennismesterschaften

In den Spielen um die Deutsche Hallen-Tennismesterschaft III man durch die Spiele des Karfreitag ganz wesentlich vorangekommen. Hannemann-Köln brachte ein ganz knapp hinter sich. Das Resultat lautete 7:5, 7:5. Demofus Berlin schlug den Rumänischen Meister Wihhu, der in der Vorrunde Koblenz-Bremen abgefertigt hatte, mit 7:5, 6:4. Die weiteren Spiele brachten die folgenden Resultate: Bremer-Berliner 6:1, 6:0; Dr. Lüthmann-Bremen—Dr. Gerlach 6:1, 6:0; Domlin-Berlin—Wahorn-Braunschweig 6:3, 3:0 (zurückg.); Lüde-Köln—Domlin-Berlin 6:3, 9:7; Halle-Berlin—Stephanus Hannover 6:2, 6:1; Dr. Lüthmann-Bremen—Roger 12:10, 7:9, 6:4.

Der Ausgang des Kampfes im Damen-Einzelspiel zwischen Frau Frosch-Bremen und Frau Reineck-Berlin war insofern eine Überraschung, als es ersterer gelang, glatt mit 6:4, 1:6, 8:6 zu siegen. Die bekannte Köhnerin Fr. Kuhem gewann gegen Frau Kotte-Bremen 6:3, 6:2, 6:1. Recht knapp war der Ausgang des Gemischten Doppel zwischen den Paaren Frau Dr. Friedleben-Bude und Fr. Herbig—Dr. Lüthmann, das erstere nur mit 5:7, 9:7 und 6:3 für sich buchen konnten. Nach recht guten Anfangserfolgen mußte sich das Paar Fr. Kuhem—Wihhu dann doch recht überlegen von dem Paar Fr. Kuhem—Hannemann abfertigen lassen. Erwartungsgemäß siegen im einzigen Herren-Doppel des Tages das Paar Rabe—Wihhu gegen Strauch—Reyngl glatt mit 6:3, 6:0. Es steht zu erwarten, daß das Turnier in der vorgesehenen Zeit zu Ende geführt werden kann.

Entscheidungen in Bremen. Die deutschen Hallentennis-mesterschaften in Bremen wurden am Ostermontag bis auf die Meisterschaft im Herreneinzelspiel beendet. Am härtesten ging es im Herrendoppelspiel zu, wo sich Rabe—Wihhu und Tomlin—Demofus gegenüberstanden. Erst nach vier harten Sätzen sicherte sich die deutsch-rumänische Kombination Rabe—Wihhu den Titel mit 7:5, 4:6, 6:3, 6:3. Frau Friedleben errang die Meisterschaft mit Sicherheit 6:3, 6:4 gegen Fr. Kuhem-Köln, sie gewann ferner mit Lüde als Partner die Meisterschaft im Gemischten Doppelspiel 6:3, 6:3 gegen Frau Uhl-Rabe. — Der Titel im Herreneinzelspiel zwischen Rabe und Spieß wird am Ostermontag ausgelämpft.

Wintersport

Oster-Skifpringen auf dem Feldberg

Am Ostermontag kam auf dem Feldberg im Schwarzwald das internationale Ostertskifpringen des Skiclubs Schwarzwald zum Austrag, das 32 Teilnehmer aus dem Deutschen Reich und aus dem Ausland am Start vereinigte. Die Schneeverhältnisse waren gut, so daß Sprünge bis zu 44 Meter erzielt wurden. Die Springkonturrenz der 1. Klasse gewann Müller-Bayrisch-Zell mit der Note 17.77, 2. Bischoff-Engelsberg 16.90, 3. William Willemaunier-Choug des Fonds 16.77, 4. Thorsen-Norwegen 15.83, 5. Richter-Freiburg 15.28, 6. Reymann-Thüringen 14.61.

Es ist eine bekannte Tatsache,

daß die Frauen dem Inhalt der Zeitung besondere Beachtung schenken. Sie haben ein feines Verköndnis vornehmlich für vorteilhafte Einkaufsmöglichkeiten, die ihnen durch die Zeitung geboten werden. Sedoi

Die „Neue Mannheimer Zeitung“ bringt täglich beachtenswerte Angebote, die der Hausfrau nützlich sind. Deshalb bestelle man heute noch die „NMZ“ mit Nachlieferung der seit 1. April erschienenen Nummern.

Heute:

Jugendliche haben in beiden Ufa-Theatern zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt!

Schauburg - Breitestraße



Harold Lloyd Mädchen-scheu

5 Akte - Der größte Lacherfolg dieser Saison.

Dazu als zweiter Schläger: Ki-ke-ri-ki

Das Liebesidyll auf dem Hühnerhof.

sowie: Neueste Ufa-Wochenschau.

Beginn der Vorstellungen: 4, 6 und 8 1/2 Uhr.

P 6 - Enge Planken



JACKIE COOGAN in

5 Akte aus dem Großstadtleben eines Waisenknaben.

Dazu als zweiter Schläger: Die Wunderwelt des blauen Golfes

Die ersten Meeresgrund-Aufnahmen in 4 Abteilungen.

sowie: Neueste Ufa-Wochenschau!

Beginn der Vorstellungen: 4, 6 und 8 1/2 Uhr.

Voranzeige!!!

Ab Freitag, den 9. April 1926



Dieser große astronomische Film der Ufa-Kulturabteilung, dessen Herstellung nahezu drei Jahre intensivster Arbeit erforderte, ist nach dem bisherigen Gesamturteil der Presse eine ganz seltene Spitzenleistung auf dem Gebiete des im besten Sinne belehrenden Films.

im: Ufa-Theater P 6 - Enge Planken.

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 6. April 1926
Vorstellung Nr. 244, Miets E. Nr. 30

Das große Welttheater

von Hans von Hofmannsthal

Musik von Einar Nilson

In Zusammenarbeit mit Heino Dietrich Komar

Musikalische Leitung: Gustav Manneck

Bühnenbilder von Heino Grete

Technische Leitung: Walther Urah

Ende gegen 10 Uhr

Personen:

Albert Parsen

Robert Vogel

Walter Sack

Elsa von Seemen

Anton Gogol

Hans Godeck

Wilhelm Kolmar

Willy Birgel

Marga Dietrich

Maria Andor

Josef Henkert

Georg Köhler

Rudolf Wittgen

Spielwart: Harry Bender.

Wir haben unsere Kanzlei von L 2, 1 verlegt nach

M 5, 7 (Sulzerhaus)

Künzig, Dr. Brunner, Dr. Koehler Rechtsanwälte

Fernsprecher: 653, 9789

Sexta-Prima Schulprüfungen
Erfolgreiche Vorbereitung zu allen
(Schüler u. Schülerinnen) nach Real-, Realgymnasial- u. Gymnasiallehrplänen

Vermischtes

Harmonium

Erstklass. Fabrikat. 2 Reg. Mk. 374.-

Lang Karlsruhe Kaiserstrasse 107/1

Pianos

billigst bei Schwab & Co.

Pianos

Kauf u. in Miete

Heckel Piano-Lager 0 3, 10.

Der größte Erfolg dieser Saison!

Ab heute Dienstag und die folgenden Tage

Die Perle des Regiments (Der Stolz der Kompagnie)



Eine höchst unkraterische Angelegenheit in 6 Akten.

REINHOLD SCHÜNZEL

Darsteller: DIE HERREN OFFIZIERE

DIE MANNESCHAFTEN

DIE ZIVILISTEN

„Vom Burschen zum Leutnant“



Abd el Krims

Als zweiten Grossfilm sehen Sie: Quer durch das Land

Kleine Preise.

Palast-Theater

Farbige Wäschestoffe

Table with columns for fabric type (e.g., Seidenbatist, Opal, Trikoline) and price per meter.

KRAMPE

Das Wunder der Sprechm. Technik!



Gelegenheitskauf

1 pol. Schlafzimmer 320 Mk. 3 schwere Kommodenzimmer

Flammkuchen

Ofen- u. Herdgeschäft

J 7, 11 F. Krebs Tel. 8219

Eine große Kaufgelegenheit!

5 Partien Fabrikreste und aus der Fabrikation ausgeschiedene Waren mit kleinen Mängeln

I. Partie	II. Partie	III. Partie	IV. Partie	V. Partie
Mehrere 1000 Meter Handtuchstoffe In guten Qualitäten, zum großen Teil Fabrikreste Mtr. 58, 35, 18 Pfg.	Mehrere 1000 Meter Edelwäschetuche ca. 82 cm breit, blütenweiß, bestes süddeutsches Fabrikat mit unbedeutenden Webfehlern Mtr. 1.05 95, 85 Pfg.	ca. 600 Stück vollweiß gebleichte Damast-Tischflücher mit kleinen Flecken u. Webfehlern Stück ca. 110x180 cm ca. 110x180 cm 2.75 1.75	Ein Posten Kaffeedecken mit Fransen, ca. 125x150 cm mit kleinen Farbfehlern Stück 2.75	Ein Posten vollgebleichte Damast-Servietten ca. 60x60 cm mit kleinen Webfehlern Stück 55 Pfg.

Halbleinen, ca. 82 cm breit, für Leib- u. Bettwäsche, Mtr. 1.25 **95** Pfg.

Schürzenzeug, ca. 120 cm breit, gute Qualität, waschichte Farben, Mtr. **95** Pfg.

Kirschland

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Schneidezeug ca. 120 cm breit, ecknarbig, für Tischdecken, besonders vorteilhaft für Gastwirtschaften, Mtr. **1 95**

Kaffeedecken, Iragewebe, ca. 110x150 cm, schiffarbtige Karos, Stück **2 25**

Mannheim's Stoff-Etage D 1,1

Samson & Co.

D 1,1 am Paradeplatz D 1,1 Verkauf nur D 1,1 1 Treppe hoch D 1,1

Im Eingang sehenswerte Auslagen.

Wir bieten Ihnen

Gelegenheitskäufe über Gelegenheitskäufe

Unsere Auswahl und billige Preise müssen Sie kennen lernen

Viele 1000 Meter neue Wasch-Stoffe

Mouseline 48 Pfg.

Unsere Reklame Farbechte Zephire 58 Pfg.

Neue Papillon-Schotten 1 85 Mk.

Der gesuchte Artikel Crêpe de chine 4 95 Mk.

Kostüm-Ripse 4 90 Mk.

Neue Herrenstoffe — Neue Mantelstoffe Neue Waschseide — Neue Wollmousetine Bekannt billig und gut.

Verkäufe

Lagerräume

Größere B1643
mit Wohnschlaf u. Büro im Mannheimer Stadtbezirk, Nähe Rheinbrücke gelegen, für alle Zwecke geeignet, per Jahr günstig zu vermieten oder zu verkaufen. Diebstahlversicherung in der Höhe unter 1 C od. an die Geschäftsstelle dieses Blattes beizufügen.

Villenbauplatz

1800 qm in schönster und günstigster Lage von Karlsruhe (Nähe des Nordbahnhofes), mit großem, altem Garten, sehr preiswert zu verkaufen. Eingeb. uml. Q. U. 143 a b. Geschäftsst.

Kauf-Gesuche

Villa, Oststadtlage

mit 2 Wohnungen, je 4-5 Zimmer, beschlagnahmefrei, bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. uml. W. M. 24 a b. Geschäftsst.

Leicht-Motorrad

gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote an: Edelgas-Manufaktur Mannheim Waldhofstr. 43b. Tel. 10257.

Vermietungen

7 Zimmer-Wohnung

in bester zentraler Lage, per 1. Mai freizumachen, zu vermieten. Zuschriften unter W. J. 21 an die Geschäftsstelle. *9536

Moderne Büroräume

mit Zentralheizung, Fernsprecheinrichtung und auf Wunsch komplett möbliert, in erstklassigem Geschäftshaus der Pfaffstr. 10, sofort bezugsfertig, zu vermieten. Angebote uml. U. B. 64 an die Geschäftsstelle des Bl.

Büro

2 schöne Räume, part. event. mit Lager (Licht und Kraftstrom, Wasser und Gas in besserem Hause zu vermieten. Ang. u. T. V. 26 a d. Gesch.

Büro

(1 Zimmer) m. Zentralheizung, in zentraler Lage, sofort zu vermieten. Auch als drei-einzelzimmer geeignet. Näher, unter X. A. 38 an die Geschäftsstelle. *9536

3-Zimmerwohnung

neu herger., Friedenstr. 26 A, Nähe Rheinbrücke, zu verkaufen. 4 Zimmer, gegen 4 Zimmervermietung. Angeb. uml. W. X. 35 an die Geschäftsstelle. *9571

3-Zimmerwohnung

in herrlicher Lage des Nordbahnhofes, mit 9 Zim. u. ca. 1 Morgen Ackerland u. Garten, sofort bezugsfähig, zu vermieten oder zu verkaufen. Angeb. unter X. B. 39 an die Geschäftsstelle. *9536

Büro

(1 Zimmer) m. Zentralheizung, in zentraler Lage, sofort zu vermieten. Auch als drei-einzelzimmer geeignet. Näher, unter X. A. 38 an die Geschäftsstelle. *9536

3-Zimmerwohnung

neu herger., Friedenstr. 26 A, Nähe Rheinbrücke, zu verkaufen. 4 Zimmer, gegen 4 Zimmervermietung. Angeb. uml. W. X. 35 an die Geschäftsstelle. *9571

3-Zimmerwohnung

in herrlicher Lage des Nordbahnhofes, mit 9 Zim. u. ca. 1 Morgen Ackerland u. Garten, sofort bezugsfähig, zu vermieten oder zu verkaufen. Angeb. unter X. B. 39 an die Geschäftsstelle. *9536

Büro

(1 Zimmer) m. Zentralheizung, in zentraler Lage, sofort zu vermieten. Auch als drei-einzelzimmer geeignet. Näher, unter X. A. 38 an die Geschäftsstelle. *9536

3-Zimmerwohnung

neu herger., Friedenstr. 26 A, Nähe Rheinbrücke, zu verkaufen. 4 Zimmer, gegen 4 Zimmervermietung. Angeb. uml. W. X. 35 an die Geschäftsstelle. *9571

3-Zimmerwohnung

in herrlicher Lage des Nordbahnhofes, mit 9 Zim. u. ca. 1 Morgen Ackerland u. Garten, sofort bezugsfähig, zu vermieten oder zu verkaufen. Angeb. unter X. B. 39 an die Geschäftsstelle. *9536

Vermietungen

2 Zimmer u. Küche

sof. zu verm. Dringlichkeitsfall, referiert. Näher, unter X. B. 39 an die Geschäftsstelle. *9536

2 möbl. Zimmer

u. Küchenben. zu vermieten. *9508
Adresse in der Geschäftsstelle.

gemütl. Heim

Näher, Teleph. 1900, Sauberes, hellhöriges Zimmer

Werkstatt

od. Lagerhaus mit Toröffnung zu vermieten. Näher, unter X. B. 39 an die Geschäftsstelle. *9536

Beschlagnahmefrei

3-Zimmerwohn.

Möbl. Zimmer

mit el. Bel. in ruh. Hause u. mit Bade u. WC. in best. St. auf Pfaffstr. 10, sofort zu vermieten. Angeb. uml. X. O. 51 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *9523
P. 1. 6. 3. Et. II.

Tausch-Wohnung

Geht, wird ein 7-10-Zimmer-Wohnung in gut. Part. Part. oder 1. Etad. Geb. wird der 7-Zimmer-Wohnung am Friedhofstr. 8. Et. Angeb. uml. X. P. 32 an die Geschäftsstelle.

Gr. Anz. möbl. Zimmer

für Damen, Herren u. Ehepaare, leere Zimmer u. Wohngruppen vermietet. Schwanstr. 18 an Tatterfall Tel. 1640. *9539

2 Zimmer

mit Küche, Bad u. sanit. Zubehör, in guter Lage, sofort zu vermieten. Dringl. Bitte beidg. Angeb. uml. X. B. 39 an die Geschäftsstelle. *9536

1 od. 2 möblierte Zimmer

mit el. Beleuchtung, in ruh. Hause, sofort zu vermieten. Näher, unter X. B. 39 an die Geschäftsstelle. *9536

Gr. Anz. möbl. Zimmer

für Damen, Herren u. Ehepaare, leere Zimmer u. Wohngruppen vermietet. Schwanstr. 18 an Tatterfall Tel. 1640. *9539

2 Zimmer

mit Küche, Bad u. sanit. Zubehör, in guter Lage, sofort zu vermieten. Dringl. Bitte beidg. Angeb. uml. X. B. 39 an die Geschäftsstelle. *9536

1 od. 2 möblierte Zimmer

mit el. Beleuchtung, in ruh. Hause, sofort zu vermieten. Näher, unter X. B. 39 an die Geschäftsstelle. *9536

Gr. Anz. möbl. Zimmer

für Damen, Herren u. Ehepaare, leere Zimmer u. Wohngruppen vermietet. Schwanstr. 18 an Tatterfall Tel. 1640. *9539

2 Zimmer

mit Küche, Bad u. sanit. Zubehör, in guter Lage, sofort zu vermieten. Dringl. Bitte beidg. Angeb. uml. X. B. 39 an die Geschäftsstelle. *9536

1 od. 2 möblierte Zimmer

mit el. Beleuchtung, in ruh. Hause, sofort zu vermieten. Näher, unter X. B. 39 an die Geschäftsstelle. *9536

Gr. Anz. möbl. Zimmer

für Damen, Herren u. Ehepaare, leere Zimmer u. Wohngruppen vermietet. Schwanstr. 18 an Tatterfall Tel. 1640. *9539

Vermischtes

Fahrrad-Gummi

enorm billig empf. 50%

Herrmann Pister

Breitstr. 11, 7-8
Diamond- und Dürkopp-Fahrräder

Schreibmaschinen

gebraucht, preiswert zu verkaufen. Winkel, N. 1. 7-8. Tel. 2435 612

Verkaufsfähigkeiten

Recht-Anw. Schriftarbeiten usw. preiswert. Näher, unter X. D. 41 an die Geschäftsstelle. Telefon 421. *9536

Näherin

sucht Kundenbesuche. Sent. Leuzentalstr. 10. Tel. 904.

Sirupfle

werden schön gelagert, evtl. auch gebraucht. Angeb. uml. X. D. 41 an die Geschäftsstelle. *9536

Maschinensticker

in allen Arten, sowie auch in modern. Maschinen. Näher, unter X. E. 2 an die Geschäftsstelle. *9536

Heirat

Schiffsführer, Ende 30er, evtl. mit gutem Gehalt, u. gebildeter Lebensführung, wünscht, da es ihm hierzu an Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege Bekanntschaft mit einer Dame zu machen, die evtl. auch gebildet, evtl. auch gut besoldet, ist. Angeb. uml. X. E. 2 an die Geschäftsstelle. *9536

Existenz

Wer einen Laden besitzt, richte Willste ein und erhalte Anleihen. Sichert, erforderlich. Angeb. uml. X. L. 48 an die Geschäftsstelle. *9536

Lampenschirmen

empfehlen sich in und außer dem Hause. Näher, unter X. M. 8 an die Geschäftsstelle. *9536

Verloren

Verloren gold. Armband mit Perlen u. Stein. Näher, unter X. N. 1 an die Geschäftsstelle. *9536

Verloren

Verloren gold. Armband mit Perlen u. Stein. Näher, unter X. N. 1 an die Geschäftsstelle. *9536

Verloren

Verloren gold. Armband mit Perlen u. Stein. Näher, unter X. N. 1 an die Geschäftsstelle. *9536

Verloren

Verloren gold. Armband mit Perlen u. Stein. Näher, unter X. N. 1 an die Geschäftsstelle. *9536

Verloren

Verloren gold. Armband mit Perlen u. Stein. Näher, unter X. N. 1 an die Geschäftsstelle. *9536

Verloren

Verloren gold. Armband mit Perlen u. Stein. Näher, unter X. N. 1 an die Geschäftsstelle. *9536

Verloren

Verloren gold. Armband mit Perlen u. Stein. Näher, unter X. N. 1 an die Geschäftsstelle. *9536

Verloren

Verloren gold. Armband mit Perlen u. Stein. Näher, unter X. N. 1 an die Geschäftsstelle. *9536